

1931.
stingen
ebt, die
in Te
eben ist
188, 1
85/86, 2
Bogen
1. 1.
r. Tüte,
28/33, 6
d. Buch
sch an
hendung
dungen,
führen
en man
ist viel
ud oder
von un-

Einzelpreis 30 Groschen

Bote von der Ybbs.

Zeitungs-
Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	--	--

Folge 53

Waidhofen a. d. Ybbs, Donnerstag den 31. Dezember 1931

46. Jahrgang

Zur Jahreswende die herzlichsten Glückwünsche!
 allen unseren Mitarbeitern, Lesern, Abnehmern, Freunden und Kunden
 Druckerei Waidhofen a. d. Y. Schriftleitung und Verwaltung des „Boten von der Ybbs“

An der Schwelle eines neuen Jahres.

Ein neues Jahr pocht an die Tore der Zukunft. Dröhnend hallt der 12-Uhr-Schlag der Glocken durch die dunkle Nacht, die zwei Jahre voneinander trennen. Ernst, bedrückt und doch zum Hoffen bereit, so lauscht die Menschheit in das neue Jahr hinein. Wird es ihr den Frieden bringen? Schicksalschwere Frage, von deren Beantwortung nicht nur die weitere Zukunft unseres kleinen Reiches abhängt, sondern die des deutschen Volkes, ja Europas abhängt. Wird wieder Ordnung in das Chaos kommen, das die Zwangsverträge von Saint Germain und Versailles auf dem Gewissen haben? Die Welt schreit nach dem Ende des Unheils, das die Diktatverträge geboren haben. Aber es wäre bittere Selbsttäuschung, wollten wir uns Deutschösterreicher einreden, daß das kommende Jahr uns nicht wieder schwere Opfer, nicht wieder neue Enttäuschungen bringen werde. Soweit ist die Welt, soweit ist vor allem Frankreich noch nicht, um sich von einer Politik abzuwenden, die uns alle in den Abgrund führt.

Ein groteskes Beispiel für den Irrsinn der heutigen Zustände: Frankreich hat in den Stahlkammern seiner Staatsbank haufen reinen roten Goldes, das es den übrigen Völkern, vor allem dem deutschen Volke, mit Gewalt oder List abgepreßt hatte, aufgestapelt. Im Besitze dieses Goldes will Frankreich die Welt diktieren. Wie ein Drache hütet es seinen Goldschatz und droht jedem mit Tod und Verderben, der sich ihm nähert. Aber es mag sein, daß der Fluß, der am Golde hängt, auch diesmal wieder wirksam wird. Und es mag sein, daß das Gold in der Bank von Frankreich der französischen Wirtschaft und dem französischen Volke einst zum Verhängnis wird. Es ist ein Zeichen der Zeit und für die Franzosen ein Warnungszeichen, daß andere Staaten, um sich von der Herrschaft des französischen Goldes zu lösen, ihre eigene Währung vom Goldwert loslösen. England hat die Goldwährung aufgegeben und selbst zur Entwertung des Pfundes beigetragen. Und nun ergab sich die in der Geschichte der Währungen wohl einzig dastehende Erscheinung, daß Frankreich, das aus politischen Gründen zuerst mit Angriffen gegen den Wert des Pfundes eingeseht hatte, sich gezwungen sah, den Pfundkurs, den die Engländer selbst freiwillig herabgedrückt hatten, durch schleunige Pfundankäufe zu stützen. Frankreich, das geglaubt hatte, durch einen Angriff auf die englische Währung das stolze Albion politisch in die Knie zu zwingen, mußte, um seine eigene Wirtschaft vor der Pfundentwertung zu schützen, die englische Währung stützen helfen. Nur ein Beispiel, aber charakteristisch für die durch und durch ungesunden Verhältnisse, in die die europäische Wirtschaft dank der französischen Handelspolitik des vergangenen Jahrzehnts geraten ist.

Es ist klar, daß an der Lösung der ungeheuer entwickelten komplizierten Probleme, die heute die Weltwirtschaft bewegen, unser kleines Österreich nur in sehr untergeordnetem Maße beteiligt sein kann. Wir sind infolge unserer Kleinheit und Armut, die uns auf die Dauer eine wirtschaftliche Lebensfähigkeit nur auf einem Niveau gewährleistet, das weit unter dem liegt, unter dem wir uns heute bewegen, auf Gedeih und Verderb verbunden mit der Entwicklung, wie sie sich außerhalb unserer künstlich aufgerichteten Staatsgrenzen abspielt. Es wäre ein Kampf gegen Windmühlen, wollten wir Deutschösterreicher, losgelöst vom Werden und Geschehen im großen deutschen Volkskörper, auf die Dauer

allein leben wollen und es ist kindliche Täuschung unerfahrenere, naiver Politiker, wenn sie in selbstgefälliger Überschätzung des eigenen Ich und in völliger Verkennung der natürlichen Entwicklungslinie von einem Österreich träumen, das für sich allein als Kulturstaat existieren könnte. Diese Optimisten übersehen, daß für die Zukunft des Deutschösterreichertums schon heute trotz der staatlichen Trennungslinie das Wort des deutschen Reichszanlers mehr Gewicht hat, als das des österreichischen Bundeskanzlers. Denn in Wahrheit ist es so, daß nicht wir Österreicher und nicht die österreichische Regierung oder der österreichische Bundeskanzler der Welt irgendwelche Zugeständnisse abringen oder abtrotzen könnten. Ach nein! Wer hört schon die österreichische Regierung, wenn sie fordert? Für uns, für unsere Zukunft kämpft in Wahrheit viel wirkungsvoller, als wir das jemals selber tun könnten, die Gesamtheit der 70 Millionen Deutschen in Mitteleuropa. Auf den Repräsentanten des großen deutschen Volkes hört die Welt, widerwillig noch, aber in steigendem Maße immer mehr. Ohne Deutsches Reich kein Mitteleuropa aber auch kein Europa. Österreichs Stimme geht im Völkerchor völlig unter, sie reicht nicht bis dorthin, wo sie wirken kann. Und so bleibt die Erkenntnis: Deutschlands Kampf ist unser Kampf, der Tag, der Deutschland den Sieg über das tausendfach verbrochene Unrecht bringt, wird auch Deutschösterreich den Weg in eine bessere Zukunft öffnen.

Das heißt freilich nicht, daß wir die Hände müßig in den Schoß legen dürfen. Auch wir müssen uns rühren, auch wir müssen dort anpacken, wo der deutsche Bruder Hand anlegt, um die Felsblöcke fortzuschaffen, die uns Frankreichs Vernichtungswille auf den Weg gerollt hat. Wir Österreicher nehmen es, Gott sei's geklagt, nicht sehr ernst mit der Säuberungsarbeit im Innern. Wir haben drei Vierteljahre unnützerweise mit der unglückseligen Kreditanfallsaffäre vertriebt, wir gefallen uns in den lächerlichsten Parteierungen, wir schimpfen über die allzu teure und komplizierte Verwaltung und scheuen vor der Verwaltungsreform zurück, wir fürchten uns vor der Entwertung des Schillings, tun aber alles hiezu, indem wir mit dem Schilling ins Ausland flüchten oder ihn durch sinnlose Angstkäufe verschleudern, wir verlangen von der Welt Duldsamkeit und zerfleischen uns in einem sinnlosen politischen Tageskampf, wir verlangen Achtung vor unserer nationalen Souveränität und bieten dem Auslande das Bild einer Zerfahrenheit, insbesondere im nationalen Lager, wie sie schlimmer nirgends sein kann. Statt alle nationalen Kräfte zu sammeln und einheitlich im Kampfe um die nationalen Hochziele einzusetzen, teilt sich die nationale Bewegung in Österreich und wird durcheinander und gegeneinander geführt.

Noch einmal: Nicht in Wien und nicht in dieser oder jener österreichischen Landeshauptstadt fällt das Los über unsere Zukunft. Unser Schicksal ist das Schicksal des Deutschen Reiches. Und wir haben keine andere Aufgabe zu erfüllen, als die eines Sekundanten des Deutschen Reiches. In dem Zustande aber, in dem sich unser Staat, unser öffentliches Leben derzeit befindet, sind wir nicht einmal zur Erfüllung dieser Aufgabe fähig. Daher: Schafft Ordnung im Innern, macht aus Österreich, wenn schon keinen auf die Dauer berechneten Staat, so doch ein Gemeinwesen, das in dem gi-

gantischen Ringen um die deutsche Zukunft mit seinem Teil beitragen kann. Das und nur das ist die kleine und doch so große politische Mission des heutigen Deutschösterreich. Beginnen wir an der Schwelle des neuen Jahres unsere Arbeit im Zeichen dieses hohen Gedankens.

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs. Z. 3997.

Kundmachung.
Es wird in Erinnerung gebracht, daß auf Grund des Regulativs der Wassererorgungsanlage der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs die Wassergebühren nach Bemessungseinheiten (Pauschale) ohne jeder weiteren Aufforderung am 2. Jänner und 1. Juli eines jeden Jahres in zwei halbjährigen Raten beim städtischen Oberkammeramte pünktlich einzuzahlen sind.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. Dezember 1931.
Der Bürgermeister: J n f ü h r e h.

Politische Uebersicht. Deutschösterreich.

Das Bundesbahn-Sanierungs-gesetz, das nach den Absichten der Regierung schon vor den Weihnachtsfeiertagen hätte zur Verhandlung kommen sollen, macht Schwierigkeiten. Der vom Finanzausschuß zur Vorberatung des Bundesbahnsanierungs-gesetzes eingesetzte Unterausschuß war wohl Dienstag vormittags beisammen, er war jedoch nicht in der Lage, den Entwurf für den Vollausschuß verhandlungsreif zu machen. Der Finanzausschuß hielt eine kurze Sitzung ab, in der der großdeutsche Abgeordnete Joppa die Haltung seiner Fraktion darlegte. Er betonte, daß das Gesetz in der vorliegenden Form unmöglich sei. Während des ganzen Tages gab es Verhandlungen zwischen Regierung und Mehrheitsparteien, Regierung und Opposition, Generaldirektion und Parteien usw. Wenn man von allem Anfang an der Deutschen Verkehrsgewerkschaft Gehör geschenkt hätte, dann wären dem Parlament wahrscheinlich zwei Tage mühevollen und unergiebigem Verhandeln erspart geblieben. Die Deutsche Verkehrsgewerkschaft hatte zunächst Verhandlungen zwischen Generaldirektion und Personalvertretung gewünscht. Das Ergebnis im Parlament ist nunmehr die Erfüllung dieser Forderung: Die Vertreter des Personales und die Generaldirektion werden sich an einen Tisch setzen und versuchen, zu einer einvernehmlichen Lösung zu gelangen.

Nachfolgend auszugsweise die Rede des Abgeordneten Joppa, der in steter Fühlung mit der Deutschen Verkehrsgewerkschaft steht: Abg. Joppa (großd.) erklärt, die Regierung müßte eigentlich konsequenterweise die Bundesbahnen wieder in den Bundesbetrieb zurückleiten, damit die Angestellten ebenso behandelt werden wie die Bundesangestellten. Es ist begreiflich, daß die Angestellten der Bundesbahnen über den Gesetzentwurf erbittert sind. Um aus dem Budgetsanierungs-gesetz die größten Härten herauszunehmen, das Stillhaltejahr und die Erhöhung des Pensionsbeitrages, wurde zur

Deckung der dadurch entfallenden Einnahmen die Ledigensteuer und die Krisensteuer beschlossen. Die Angestellten der Bundesbahnen müssen diese Steuern tragen, aber in dem Gesetzentwurf werden ihnen die Härten, die seinerzeit aus dem Budgetsanierungsgesetz entfernt wurden, wieder aufgebürdet. Dazu kommt das außerordentliche Mißtrauen der Bundesbahnangestellten in das ganze System des kommerziellen Betriebes. Dieses Mißtrauen hat seine Berechtigung, wenn man die Entwicklung der Bundesbahnen als selbständigen Wirtschaftskörper betrachtet. In einer Zeit der schwersten wirtschaftlichen Not will man die Sanierung zum größten Teil auf Kosten des Personales durchführen. Die von der Fraktion des Redners verlangte Enquete hat leider nicht den erhofften Erfolg gezeitigt. Die Frage lautete von allem Anfang an: Ist es wirklich nicht möglich, auf anderen Gebieten Ersparungen zu erzielen, die die Opfer der Angestellten überflüssig machen? Erst wenn versucht wird, Ersparungen auf anderen Gebieten durchzuführen, darf man zu Bezugskürzungen schreiten. Redner erörtert im einzelnen die Möglichkeiten von Ersparungen und gibt der Meinung Ausdruck, daß der Bund seinen dringenden Verpflichtungen gegenüber den Bundesbahnen nachzukommen habe. Von einer Annahme des Gesetzes, wie es vorliege, könne keine Rede sein. In dieser Fassung ist es für die Bundesbahnangestellten nicht erträglich. Wir können uns auch nicht denken, daß die Regierung ernstlich glaubt, daß ein solches Gesetz vom Hause angenommen werden wird. Wir appellieren daher an die Regierung, unseren Forderungen Rechnung zu tragen und mit der Bundesbahnverwaltung ins Einvernehmen zu treten, damit das Gesetz in einer Fassung vorgelegt wird, die von uns verantwortet werden kann.

Mittlerweile hat die Deutsche Verkehrsgewerkschaft am Dienstag nachmittags an ihre Unterorganisationen die Parole ausgegeben, auf der Westbahnstrecke den Dienst gemäß den bestehenden Vorschriften auszuüben, d. h. auf den Westbahnstrecken wird passive Resistenz geübt. Die Deutsche Eisenbahnergewerkschaft erklärt, zu diesem Mittel des gewerkschaftlichen Kampfes genötigt zu sein, weil die Generaldirektion der Bundesbahnen trotz der Vorstellungen der Gewerkschaftsvertreter auf ihrem Plan besteht, das Bundesbahndefizit von 44 Millionen Schilling durch Einsparungen am Personalaufwand hereinzubringen.

Nach der gestrigen Lage hat sich der Kampf verschärft. Die Deutsche Verkehrsgewerkschaft hat, nachdem die Verhandlungen im Parlament nach mehrstündiger Dauer ergebnislos abgebrochen worden sind, gestern abends die Parole ausgegeben, daß ab heute früh auf sämtlichen Strecken des österreichischen Bundesbahnnetzes vorschriftsmäßig zu arbeiten ist. Die passive Resistenz beginnt sich bereits empfindlich bemerkbar zu machen.

Das Baseler Gutachten.

Das Sachverständigen-Gutachten in Basel über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ist für Deutschland wider Erwarten günstig ausgefallen. Die nunmehr fertiggestellten „Schlußfolgerungen“ des Endberichtes des Baseler Sonderausschusses enthalten die Feststellung, daß der Ausschuß auf Grund der von ihm angestellten Erhebungen und Untersuchungen zu der Überzeugung gekommen ist, daß Deutschland mit Recht die Zahlung der unbedingten Annuität des Young-Planes aufgeschoben hat. Der Ausschuß hebt hervor, daß der Young-Plan zu einer Zeit abgeschlossen worden sei, in der man für Deutschland eine Periode der Prosperität erwartet habe. Auf Grund der vom Ausschuß vorgenommenen Feststellung lasse sich jedoch nicht leugnen, daß man sich gegenwärtig in einer bedeutend schwierigeren Lage befindet, als man sie zur Zeit der Ausarbeitung des Young-Planes habe vorhersehen können. Der Ausschuß erklärt, er könne nicht verschweigen, daß die großen internationalen Zahlungen ein wirtschaftliches und psychologisches Hindernis für eine Wiederaufrichtung seien, und daß sich daraus die Folgerung ergebe, daß nur bei einer gemeinsamen Regelung der Schulden- und Reparationsfrage die Wiederherstellung einer Atmosphäre des Vertrauens für den Welthandel aller Länder möglich erscheine. Die Fortdauer einseitiger Schuldenbelastungen lasse jedoch die Gefahr bestehen, daß es zu keiner Wirtschaftserholung kommt. Es wäre natürlich grundsätzlich gefehlt, aus diesem an sich günstigen Ergebnisse gleichlautende Schlüsse zu ziehen. Frankreich und alle übrigen Feinde Deutschlands lassen bekanntlich Sachverständige nur dann gelten, wenn es in ihren Kram paßt. Deutschland wird natürlich nichts unversucht lassen, für sich aus diesem Gutachten herauszuholen, was möglich ist.

Ungarn.

Ungarn hat den Weg eines Moratoriums beschritten. In einer Regierungsverordnung kündigt die Regierung an, daß es in den kommenden zwölf Monaten die Fälligkeiten nach seinen Auslandsschulden — abgerechnet einige Ausnahmen — nicht nur in fremden Zahlungsmitteln, sondern auch in Pengö tilgen wird. Die Zahlung erfolgt nicht direkt zu Händen der Gläubiger, sondern in einem von der ungarischen Nationalbank verwalteten Fonds, aus dem die ausländischen Forderungen im Einvernehmen mit dem von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich der Ungarischen Nationalbank zugeteilten Beirat unter Anhörung des Vertreters der Gläubiger honoriert werden. Hinsichtlich der privaten kurzfristigen Anleihen strebt die Regierung sechsmonatige Stillhalteabkommen an. Ungarn stellt die

Zahlung in Devisen nicht ein, sondern es beschränkt sie bloß auf den vorhandenen Devisenbestand. Die Regierungsverordnung beruht eigentlich auf zwei Hauptgrundsätzen: auf dem Grundsatz, daß die wichtigsten Auslandsverpflichtungen unbedingt erfüllt werden müssen, und auf dem Grundsatz, daß der Außenhandel des Landes aufrechterhalten bleibt. Die ungarischen Schuldner, die ihre Schulden in Pengö deponieren, sind ihrer Verantwortlichkeit insoweit nicht enthoben, als die Gläubiger ihre Forderungen infolge der Besserung der Devisenlage des Landes nicht in der entsprechenden Valuta erhalten haben werden.

Frankreich — Sowjetrußland.

Aus Paris kommt die überraschende Meldung, daß Frankreich vor der Unterzeichnung eines Nichtangriffspaktes mit Sowjetrußland steht. Wenn dieser Vertrag zustande kommt, so hat die Moskauer Regierung einen großen politischen Erfolg zu verzeichnen. Neben den beiden ersten Artikeln, deren Bedeutung für Rußland darin liegt, daß man bisher in Moskau Frankreich stets als denjenigen Staat ansah, der an der Spitze aller Angriffspläne gegen Sowjetrußland stand, hat die französische Regierung den Russen auch auf handelspolitischem Gebiet und in der Emigrantenfrage sehr weitgehende Zugeständnisse gemacht. Eine Bestimmung des Vertrages bestimmt, daß sich die Partner nicht in die inneren Angelegenheiten des anderen einmischen, für Moskau, wie schon oft bewiesen, kein Hindernis für die Fortsetzung der bolschewistischen Umsturzarbeit, da die sowjetrussische Regierung sich in solchen Fällen stets hinter die dritte Internationale versembant. Das Bestreben, Sowjetrußland von der Seite Deutschlands abzugeben und dieses dadurch der Anlehnung nach Osten hin zu berauben, hat, wie man sieht, die französische Regierung veranlaßt, Rußland in einem Grade entgegenzukommen, der für die Sowjetregierung eine außerordentlich bedeutungsvolle Unterstützung in ihrem wirtschaftlichen Kampfe gegen Europa bedeutet. Im Zusammenhang mit der jede tatsächliche Entspannung in der Reparationsfrage ablehnenden Politik Frankreichs gegen Deutschland muß der bevorstehende Pakt mit Sowjetrußland als ein neuer Beitrag zur Verschärfung der europäischen Krise angesehen werden.

Sowjetrußland.

In einer Sitzung des Zentralkomitees der Sowjetunion erklärte Molotow, nachdem er auf den Fünfjahrplan ein hohes Lied gesungen hatte, bezüglich der internationalen Lage, die Hauptaufgabe der Regierung sei die Befestigung friedlicher Entwicklungsbedingungen der Sowjetunion und der Sache des allgemeinen Friedens. Die Verhandlungen mit Polen betreffend einen Nichtangriffspakt dauern an; man müsse hoffen, daß sie erfolgreich enden. Betreffend den Vorschlag Rumäniens, Finnlands und Estlands, einen Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion zu schließen, erklärte Molotow, daß diese Initiative vollkommen den Friedensbestrebungen der Sowjetunion entspreche. Betreffs der mandchurischen Ereignisse erklärte Molotow, daß diese sich nicht begrenzen, sondern im Gegenteil eine Tendenz zur Erwei-

Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Obbs.

Weihnachtsfeier.

Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise haben vielen heimatstreuen Männern das Werkzeug aus der Hand genommen und sie der Not des Alltags ausgeliefert. Weihnachten, trostloser denn je, stand vor der Tür. In dieser Lage appellierte der Heimatschutz an die heimatstreu Bevölkerung, den Opfern der Wirtschaft mit ihren Frauen und Kindern zu Hilfe zu eilen, auf daß ihnen in dieser trostlosen Zeit Weihnacht ein Fest des Lichtes werde. In dankenswerter Weise haben die Kameradinnen der Frauenhilfsgruppe es übernommen, dieses Liebeswerk durchzuführen. Viele Stunden und Tage emsiger Arbeit waren erforderlich, um die Liebesgaben der heimatstreuen Bevölkerung zu sammeln und instand zu setzen. Der Appell an die Bevölkerung blieb also nicht ungehört.

Im festlich geschmückten Saale des Hotels In Führ versammelten sich am 20. Dezember die Heimatschützer mit vielen Gönnern und Spendern. Zu ihrer Begrüßung sprach Bezirksführer Baumeister Seeger erhebende Worte über den Weihnachtsgedanken. Von den Vereinigungen waren erschienen: die Ferialverbinding „Ostgau“ und der Heßbund durch eine Vertretung. Nach der Begrüßung durch Bezirksführer Seeger dankte Bataillonskommandant Hauptmann V i s t der heimatstreuen Bevölkerung für die Gaben und Spenden, der Frauenhilfsgruppe für die geleistete Arbeit der Durchführung und entbot den Weihnachtsgruß an die heimatstreu Bevölkerung, ganz besonders an Bezirksführer Seeger. Zur Feier hatten sich in dankenswerter Weise das Orchester Stahrmüller-Meisinger und die Sängerrunde Rothschild-Säge uneigennützig zur Verfügung gestellt. Hierauf wurde die Verteilung der Spenden an die Kameraden und deren Frauen und Kinder vorgenommen. Diese bestanden in Lebensmitteln und Kleidern. Der Wert der verteilten Lebensmittel betrug 3.500 Schilling, mitgerechnet jenen der Kleider. Es ist zu bedenken, daß außerdem schon seit Monaten an 170 Kinder von arbeitslosen Heimatschützern Kostplätze vergeben werden konnten, die von der heimatstreuen Bevölkerung kostenlos verabreicht werden. Allen Spendern und Gönnern des Heimatschutzes, für ihre Hilfe, die sie unseren notleidenden Kameraden gebracht haben, an dieser Stelle den ergebendsten Dank.

terung besitzen. Die Sowjetregierung könne nicht umhin, die Ereignisse in der Mandchurei aufmerksam zu verfolgen. In bezug auf die Abrüstung steht die Sowjetregierung fest auf dem Boden der früher vorgeschlagenen Projekte einer vollständigen oder wenigstens teilweisen Abrüstung.

Bereinigte Staaten von Nordamerika.

Der Senat hat das Hoover-Moratorium mit 69 gegen 12 Stimmen ratifiziert. Die vom Repräsentantenhaus beschlossene Zusatzklärung, die sich gegen eine künftige Revision oder Annullierung der Kriegsschulden wendet, ist vom Senat gebilligt worden. Somit hat die Vorlage Gesetzeskraft erhalten. Vor der Abstimmung war ein Ergänzungsantrag, in dem die Revision des Versailler Vertrages als Vorbedingung des Schuldenfeierjahres gefordert wurde, vom Senat abgelehnt worden. Die vorangegangene Debatte gestaltete sich überaus lebhaft und interessant. Senator Shipstead warf den europäischen Staaten vor, daß sie sechsmal größere Summen für militärische Zwecke ausgeben, als sie an die Vereinigten Staaten an Kriegsschulden zu bezahlen hätten. Der heftigste Gegner des Moratoriums, Senator Johnson, protestierte gegen den Versailler Vertrag. Niemals werde es in Europa Frieden geben, wenn dieser Vertrag bestehen bleibe. Senator Howell stellte einen Antrag auf Revision des Versailler Vertrages und Wiederherausgabe der Kolonien an Deutschland. Mit der Ratifizierung ist der Schlußstein zu dem seinerzeit mit Genugtuung begrüßten Moratorium gelegt worden. Inzwischen hat sich die Lage derart verändert, daß dieses einjährige Moratorium nicht mehr genügt und neuerliche Verhandlungen notwendig werden.

Zusammenbruch der Stadt Steyr.

Bankrotterklärung durch den Gemeinderat.

Steyr, 30. Dezember. Der Antrag des Bürgermeisters Franz S i c h e l r a d e r, der die Einstellung der kommunalen Tätigkeit und die Bankrotterklärung der Gemeinde zum Ausdruck bringt, wurde am 30. ds. in einer bis in die späten Nachtstunden dauernden Gemeinderatsitzung mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Christlichsozialen angenommen. Die Großdeutschen nahmen an der Abstimmung nicht teil, die Vertreter des böhmischen Wirtschaftsblokes und die Kommunisten stimmten gegen den Antrag.

Bürgermeister S i c h e l r a d e r hat an Bundeskanzler Dr. B u r e s h und Landeshauptmann Dr. S c h l e g e l folgende gleichlautende Telegramme gerichtet: „Der Gemeinderat der Stadt Steyr hat in seiner Budgetsitzung vom 30. Dezember einen Antrag zum Beschluß erhoben, der den vollständigen Bankrott der Gemeinde ausdrückt und vorläufig eine teilweise Stilllegung des kommunalen Betriebes vorsieht. Weitere Drosselungen und gänzliche Stilllegung des Betriebes vorbehalten.“

Der Bürgermeister begründete in der Gemeinderatsitzung in einem ausführlichen Referat seinen Antrag. Trotz Drosselungen aller Ausgaben um mehr als 260.000 Schilling steht Steyr vor dem Zusammenbruch. Das Erfordernis beträgt 2.444.400 Schilling, die Bedeckung 1.486.500 Schilling, was einen Abgang von 957.900 Schilling ergibt. Infolge der Betriebseinschränkungen in den Steyr-Werken ist im kommenden Jahre gegenüber 1929 eine Abnahme der Einnahmen um rund 37 Prozent zu erwarten. Der Schuldenstand beträgt 3 Millionen Schilling. An eine Verzinsung ist nicht mehr zu denken. Für die Erhaltung der Straßen, für die öffentliche Beleuchtung, für das Gesundheitswesen, die Wohnungsfürsorge usw. kann nichts geschehen. Die Fürsorgeausgaben machen 23 Prozent des Erfordernisses aus. 53 Prozent der Bevölkerung leben von öffentlichen Unterstützungen. 11.000 Personen von den 22.000 Einwohnern sind ohne jedes Einkommen. 90 Prozent aller Kinder sind unterernährt. In dem Antrage des Bürgermeisters wird gefordert: Rücksichtslose Drosselung des gesamten Gemeindebetriebes auf allen Gebieten, Abbau der überzählig werdenden Arbeiter und Angestellten, Kürzung aller Bezüge um durchschnittlich 20 Prozent. Da auch diese Maßnahmen für die Sanierung nicht ausreichen, wird für die nächsten Tage angekündigt: Sperre der Schulen, Einstellung der Beheizung und Beleuchtung, Stilllegung der öffentlichen kommunalen Tätigkeit, ausgenommen den Apparat für die rein behördlichen Aufgaben, also vollständige Bankrotterklärung.

Auf einer Schitour in den Ennstaler Alpen abgestürzt.

Wie aus Rottenmann gemeldet wird, hatten drei Linzer Polizeibeamte, Robert H a m m e r, Max H u r n a u s, Josef M a y e r h o f e r, die zu den Weihnachtsfeiertagen eine Schitour in die Ennstaler Berge unternahmen, ein furchtbares Erlebnis. Sie verirren sich am Weihnachtsabend zwischen Liezen und Weissenbach in dem einsamen und gefährlichen Steinfeldgebiet und gerieten zu dem berüchtigten „Grauigen Wandl“. Dort versuchten sie, über einen Abhang hinunterzuspringen. Als erster sprang Robert H a m m e r, aber der Sprung mißlang und Hammer blieb mit gebrochenen Oberschenkeln und zerschmettertem Unterkiefer liegen. Seine beiden Kameraden folgten ihm nun vorsichtig nach und es gelang ihnen, den Schwerverletzten zu erreichen. Sie blieben bei ihm, entzündeten ein Feuer und gaben Notsignale mit brennenden Hölzern. Aber erst am Christ-

tag um 6 Uhr früh wurden diese Signale im Tale bemerkt. Um 1/2 11 Uhr vormittags gingen zwei Rettungskolonnen in der Gesamtkraft von 20 Mann an den Unfallort ab. Unter ungeheuren Schwierigkeiten begannen dort die Bergungsarbeiten, die von Freitag, 4 Uhr nachmittags, bis Samstag, 1 Uhr nachmittags, andauerten. Erst zu dieser Stunde gelang es den fast völlig erschöpften Rettern, die zwei entsehlliche Nächte in furchtbarster Situation erlebt hatten, bis zu den Verunglückten vorzudringen, sie in Sicherheit zu bringen und unter neuerlichen Anstrengungen nach Weissenbach zu transportieren. Dort wurde der schwerverletzte Wachmann Robert Hammer vom Kottenmanner Rettungsauto übernommen und sofort ins Spital gebracht. Ihre Rettung verdanken die drei Linzer Schifahrer außer den braven Rettungsmannschaften hauptsächlich dem für sie so außerordentlich günstigen Witterungsumschlag, der in der Weihnacht eintrat. Das föhnlige Wetter brachte soviel Wärme mit, daß die drei Touristen es nur unter diesen Umständen zwei Nächte im Freien auszuhalten vermochten. Hätte ausgesprochenes Winterwetter geherrscht, dann wären alle drei verloren gewesen.

15 Fälle von Kinderlähmung im St. Pöltner Bezirk.

St. Pölten, 30. Dezember. Im Bezirk St. Pölten erkrankten in der letzten Zeit mehrere Kinder an spinaler Kinderlähmung. So werden aus Pyhra, einem Orte bei St. Pölten, acht Fälle, aus Rasten drei, aus Tiefenbach bei Böheimkirchen drei und aus Grünau ein Fall gemeldet. Bisher hat die Krankheit einen verhältnismäßig harmlosen Verlauf genommen. Die Sanitätsbehörden haben sofort alle Vorkehrungen getroffen, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhüten.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

*** Vermählung.** Am 25. Dezember fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Vermählung des Herrn Otto Kornherr, Beamter der Böhlerwerke, mit Fräulein Mini Steinbach statt. — (Abschied.) Am Tage nach der Vermählung ihrer Tochter Mini nahm Frau Marie Steinbach Abschied von ihrer Heimatstadt Waidhofen, um sich mit ihrem jüngeren Tochterlein nach Amerika einzuschiffen, wo sie an der Seite ihres Gatten, Herrn Georg Steinbach, der seit vielen Jahren in Chicago ansässig ist, dauernd Aufenthalt nehmen wird. Wir wünschen beiden, Brautpaar und Mutter, viel Glück in aller Zukunft!

*** Verlobungen.** Am 26. Dezember hat sich Herr Doktor Hermann Sattlegger, Stadttierarzt in Spittal a. d. Drau (Kärnten), mit Fräulein Irma Traut Töpfl, Tochter des Direktors der Böhlerwerke Herrn Ing. Franz Töpfl, verlobt. — Zu Weihnachten fand die Verlobung des Herrn Dr. Otto Trinks mit Fräulein Lisl Nausa, Tochter des Oberresidenten der B. B. Herrn Josef Nausa, statt. Herzliche Glückwünsche!

*** Geboren sind:** Am 14. Dez. ein Sohn Florian des Florian Hochbichler, Bauer, 2. Rinnrotte 16, und der Maria Anna geb. Kettensteiner. — Am 17. ds. eine Tochter Margarethe des Johann Egger, landw. Arbeiter, hier, Unter der Leithen 15, und der Maria geb. Köstler. — Am 22. ds. ein Sohn Josef Karl des Karl Ramsauer, Hufschmied, hier, Am Sand 1, und der Maria geb. Wagner. — Am 23. ds. ein Sohn Karl Anton Ignaz des Anton Reitz-

bauer, Gasthaus- und Bädereibesitzer, hier, Kreuzgasse 2, und der Maria geb. Hadl.

*** Personalnachrichten.** Der Bundespräsident hat dem Direktor der hiesigen Bundesoberrealschule Dr. Paul Pucher den Titel eines Hofrates verliehen. — Der Bundesminister für Unterricht hat dem Oberlehrer i. R. Adolf Bischof für seine im Ruhestande erworbenen Verdienste den Titel Direktor und dem Lehrer Franz Riedl anlässlich seiner Veretzung in den dauernden Ruhestand den Titel Oberlehrer verliehen.

*** Oberlehrer Rudolf Böcker.** Der Stadtrat hat den provisorischen Schulleiter der Knabenvolksschule, Herrn Rudolf Böcker, zum Oberlehrer ernannt. Mit Böcker übernimmt ein Schulmann die Leitung der Knabenvolksschule, der durch Jahrzehnte in unserer Stadt lebt und wirkt und mit ihrer Bevölkerung eng verbunden ist. Ein Schulmann mit Leib und Seele, erfreut er sich der Achtung und Liebe seiner Schüler wie der Eltern. Wir geben daher nur dem Empfinden breiter Kreise unserer Stadt Ausdruck, wenn wir seine Ernennung mit Freuden begrüßen. Aber nicht nur auf die Schule beschränkte sich Böckers bisherige Tätigkeit, sondern auch überaus vielseitig war von jeher Böckers Tätigkeit im öffentlichen und im Vereinsleben unserer Stadt. Diese Tätigkeit wurde durch den Krieg und die russische Gefangenschaft, aus der Böcker erst im Jahre 1920 zurückkehrte, unterbrochen. Schon in Turkestan unter den Kriegsgefangenen und in der deutschen Kolonie zu Taschkent drängte es Böcker, für das deutsche Lied und die deutsche Musik tätig zu sein. Was Wunder, daß er auch nach kurzer Pause, nach dem Wiedereinleben in der wiedergewonnenen Heimat, sich opferfreudig und uneigennützig in den Dienst des deutschen Liedes stellte. Er wurde Chorleiter des Männergesangsvereines und hat als solcher viele erfolgreiche Aufführungen geleitet. Auch im Hezbunde hat Böcker eine eifrige Tätigkeit entfaltet. Wiederholt hat auch Böcker mit seiner Gabe, volkstümlich und begeisternd in seiner Rede zu wirken, bei großen völkischen Kundgebungen das Wort ergriffen und erst in jüngster Zeit hat er seine ganze Person in den Dienst der allgemeinen Winternothilfe gestellt. Schriftstellerisch hat er seine Erlebnisse und Eindrücke aus der Kriegsgefangenschaft in zwei Büchern, und zwar „In russischer Kriegsgefangenschaft“ und „Przemysl“ niedergelegt. Mit Oberlehrer Rudolf Böcker hat der Stadtrat einen Mann ernannt, der diese Stelle voll und würdig ausfüllen wird. Wir wünschen dem Neuernannten, daß er seine Stelle schaffensfroh und gesund lange innehaben möge. Das Vertrauen der Bevölkerung wird ihm seine Tätigkeit für die Allgemeinheit erleichtern.

*** Ernennung.** Das Handelsministerium hat den Schulrat Daniel Siebert zum Mitglied der Prüfungskommission für das Lehramt an den gewerblichen Fortbildungsschulen in Niederösterreich und im Burgenland ernannt. Wir beglückwünschen Schulrat Siebert, der ein hochgeschätzter Mitarbeiter unseres Blattes ist und der durch seine geistreichen und zugleich anregenden Aufsätze unsere Leser oft erfreut, aufrichtigst zu dieser ehrenden Ernennung.

*** Ernennung.** Der Stadtrat hat den Oberlehrer der Volksschule in Windhag, Herrn Josef Kugler, zum Lehrer an der hiesigen Knabenvolksschule ernannt.

*** Silvesterabend im Völkerbund,** Donnerstag den 31. Dezember, 8 Uhr abends, in den Spiegelsälen des Großgaitthofes Kreul. Festordnung: 1. Einlaß des Publikums auf die Galerien. 2. Feierlicher Einzug der Delegierten. 3. Begrüßungsrede des Präsidenten Waschki-wu. 4. Stellungnahme der einzelnen Regierungen zur Überfiedlung des Völkerbundes nach Waidhofen. 5. Ankunft Gandhis und seiner Sekretärin Miß Persil. 6. Verschiedene Abordnungen mit Petitionen. 7. Bunter

Bei Erkältungskrankheiten, rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen sind Logal-Tabletten unübertroffen. Logal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels. Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken. — Preis S 2.40.

Abend, veranstaltet vom Völkerbund-Variete unter persönlicher Leitung des Herrn Direktors Harry Long. Dabei treten auf: Groß, der weltberühmte Komiker, Alois Piccaver und Kesi Nemeth, die eben von der Staatsoper abgebaut und von Dir. Long für den Völkerbundabend engagiert worden sind, ferner die 2. Garnitur des Max Reinhardt-Ensembles, das berühmte Soloquartett Straußkolltowa aus Timelkam in Tibet, eine erstklassige Tanzgruppe aus Hollywood, das Groteskpaar Harry und Wädy aus Paris, endlich die hervorragende Sängergilde „Stimmritze“ aus Ober- und niedermittigstetten. Außerdem treten noch viele Dinge in Erscheinung, die hier noch nicht verraten werden dürfen. Der Völkerbund.

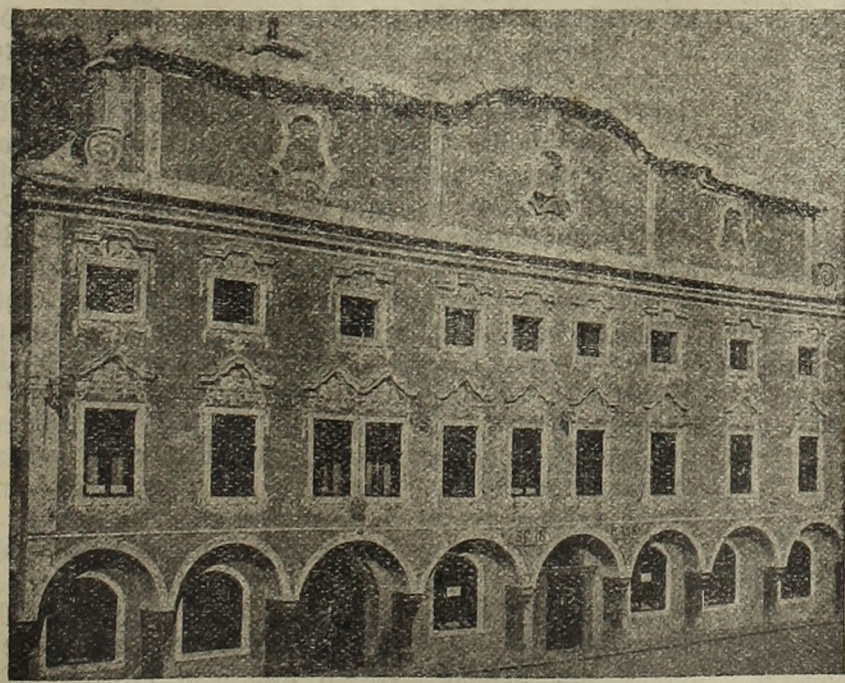
*** Turnverein „Lühw“.** Nach den Feiertagen wird der Turnbetrieb wieder in allen Riegen zu den festgesetzten Turnzeiten aufgenommen. Die ersten Turnstunden der Schüler bezw. Kinderabteilungen werden Freitag den 8. Jänner 1932 abgehalten.

*** Stadtfeuerwehr Waidhofen a. d. Ebbs.** Angesichts der ungünstigen Wirtschaftslage hat sich das Kommando der freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ebbs veranlaßt gesehen, von der Veranstaltung eines Balles Abstand zu nehmen und ist damit überzeugt, einem großen Teil der Bevölkerung entgegenzukommen. Es wird daher an die Gönner und Freunde der Feuerwehr die Bitte gerichtet, die statt einer Balleinladung auszugehenden Ball-Abloskarten gütigst entgegennehmen zu wollen und selbe nach eigenem Ermessen zu honorieren. Die Stadtfeuerwehr, welche für Instandhaltung der Löschgeräte und namentlich für die Kraftspritzen jährlich einen großen Betrag auswerfen muß, kann eben auf den durch eine Ballveranstaltung sich ergebenden Reingewinn nicht verzichten und glaubt durch Ausgabe von Ballenthebungskarten das Richtige getroffen zu haben. Das Kommando erlaubt sich, auf das im allgemeinen Interesse liegende Wirken der Feuerwehr hinzuweisen und hofft aus diesem Grunde auf die bestimmte Unterstützung der Bewohnerschaft Waidhofens. Wenn daher der Durchführungsausschuß mit den genannten Ball-Abloskarten vorspricht, wolle niemand ein verschlossenes Herz haben und sich alles an dieser Aktion kräftigst beteiligen, wofür schon im Vorhinein für jede Zuwendung der herzlichste Dank entboten wird. Die hieraus sich ergebenden Einnahmen werden ausschließlich für Instandhaltung der Löschgeräte verwendet. Gut Heil!

*** Sektion Waidhofen a. d. Ebbs des D. u. S. Alpenvereines.** Wir bringen unseren Mitgliedern den bereits angekündigten geselligen Abend am Freitag den 8. Jänner 1932, 8 Uhr abends, im Sonderzimmer des Gasthofes Kögl (Köhler), Unterer Stadtplatz, in Erinnerung und ersuchen um zahlreiches Erscheinen.

*** Frauen- und Mädchenwohltätigkeitsverein.** — **Christbaumfeier.** Wir wollen unsere verehrten Mitglieder, Gönner und Freunde des Vereines nochmals aufmerksam machen, daß die Christbaumfeier am Neujahrstag um 3 Uhr nachmittags im Salefianerjahl stattfindet. Das Weihnachtsspiel, welches am 22. Dezember gespielt wurde, wird auch am Neujahrstag aufgeführt. Zu den mitspielenden Kindern, welche in voriger Folge dieses Blattes genannt wurden, gehören auch noch Emmi Marx und Hildegard Schmalvogel.

*** Winterportklub Waidhofen a. d. Ebbs.** — **Wintersport.** Der Winterportklub macht auf seine neue Schisshule aufmerksam. Es ist hiemit jedem die Möglichkeit



Sparcasse der Marktkommune Weyer a. d. Enns

Gegründet 1872
Fernruf 28

Postspargassen-Konto
Nr. 117.805

Oberer Markt 11 (im eigenen Gebäude)

Zahlstelle Rosenstein

Kassastunden an Werktagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 1/2 bis 1/4 Uhr nachmittags, an Samstagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags, an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Sicherste Kapitalsanlage,

da außer den eigenen Reserven die Marktkommune Weyer a. d. Enns mit ihrem Vermögen für alle Einlagen haftet!

Ab 1. Jänner 1932 treten folgende Zinsätze in Wirksamkeit:

Federzeit abhebbare Spareinlagen	6 %
Auf 2 Monate gesperrte Spareinlagen	6 1/2 %
Auf 3 Monate gesperrte Spareinlagen	7 %
Kontokorrent-Einlagen	5 %

Hypothekar-Darlehen	8 1/2 %
Kontokorrent-Kredite	10 %
Wechsel-Kredite	11 %

Die Direktion.

gegeben, sich in die Kunst des Schilafes einführen zu lassen. Gelehrt wird die weltbekannte „Arbeitsmethode“ und steht der Kurs unter ständiger Überwachung der Herren Hannes Schneider und Dr. Tschon. Wir garantieren für den Erfolg jedes Einzelnen und erlauben daher Interessenten, sich bei dem vom U.S.V. autorisierten Kursleiter Robert Fleischanderl, Krailhof, Telephon 19, (1. Fahrwart des n.-ö. Landes-Schiverbandes) Auskunft einzuholen bzw. anzumelden. Schilaf!

Mitteilung!

Die große Sensation des neuen Jahres, zu welchem ich meinem p. t. Kundenkreis hiemit die herzlichsten Glückwünsche entbiete, wird die in der ersten Jännerhälfte bei mir stattfindende, enorm billige Mantelwoche sein! Genaue Mitteilungen im nächsten Blatte.

Ferdinand Achaz

vormals Conrad Käferböck
Waidhofen a. d. Ybbs.

123

* **Klosterkindergarten.** Letzte Aufführung des Weihnachtsspiels der Kleinen: „Die Puppenmühle“ in drei Akten am Sonntag den 3. Jänner 1932 um 1/4 Uhr nachmittags. Plätze können im Voraus ab 27. Dezember im Klosterkindergarten bestellt werden. Es versäume niemand, dem trauten Spiel der Kleinen beizuwohnen, die allen lieben Gästen ein herzliches „Glück auf“ zum neuen Jahre wünschen.

Die Schulschwester.

* **Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten.** Unsere Legitimationen für Fahrbegünstigung auf der Eisenbahn behalten vorläufig ohne weiteren Vermerk oder Stampflenaufdruck bis 31. Jänner 1932 ihre Gültigkeit. Die endgültige Erledigung erfolgt im Jänner und wird die Ortsgruppenleitung die Kameraden vom Ergebnis der Verhandlung zwischen Kriegsoffer-Organisationen und Bundesbahn durch die Lokalpresse zeitgerecht verständigen.

* **Strandbad Waidhofen a. d. Ybbs.** Seit einigen Tagen geht die betrübliche Meldung durch die Zeitungen, daß die einst so wohlhabende Stadt Steyr vor dem vollständigen Bankrott steht. Die Stadt Steyr war von jeher ausschließlich auf den Erwerb durch die Industrie eingestellt. Mit dem Fremdenverkehr hat sie sich nicht befaßt, da sie es nicht nötig hatte. Auch in der letzteren Zeit hat sie sich nicht auf diesen Erwerbszweig eingestellt, obwohl Steyr eine alttümliche, interessante und sehenswürdige Stadt ist. Lassen wir Waidhofner uns diese Tatsache zur Warnung sein. Steyr hat sich wiederholt an die Regierung um Hilfe gewendet, darauf wird sie wohl vergebens warten, da sich die Regierung bzw. der

Bund selbst in der trostlosesten Lage befinden. Nur die Selbsthilfe kann über die schwere Krise hinüberretten. Darum, liebe Waidhofner, sehen wir nicht untätig zu, wie die Dinge kommen, sondern trachten wir mit allen Mitteln, daß durch den Fremdenverkehr fremdes Geld in unsere Stadt fließt. Helfen wir alle zusammen, daß ein Hauptmittel zu diesem Zweck, die Errichtung eines modernen Strandbades, zur Wirklichkeit wird. Mit verhältnismäßig geringen Mitteln, dank der dort von Natur aus so günstigen Lage, erreichen wir dies. Die Pläne, die in der nächsten Woche zur Ausstellung gelangen, werden Sie überzeugen, daß wir mit 40.000 Schilling daselbe erreichen, was in anderen Orten zwei Milliarden gekostet hat. Zu gleicher Zeit werden auch die Prospekte zur Anteils-Zeichnung hinausgehen. Von keinem Menschen wird mehr verlangt, als man in dieser schweren Wirtschaftskrise überhaupt verlangen kann. Darum noch einmal: Helfen wir alle nach Kräften mit, daß das schöne Werk zustande kommt, zu Ruh und Frommen unserer Stadt und seiner Bewohner!

* **Kapselbüchergesellschaft „zur Henne“.** Bei dem am Sonntag den 27. Dezember abgehaltenen Schießen erzielten folgende Herren Beste: 1. Karl Schönhader, 57 Kreise; 2. Untersmeier, 54, 53; 3. Franz Lattisch 53. Nächste Kränzli findet am Sonntag den 10. Jänner 1932 statt. Beginn 5 Uhr, Ende 10 Uhr. Alle Schützenbrüder, Freunde und Gönner des Schießwesens sind höflichst eingeladen. Schützenheil!

* **Frau Karoline Gussenbauer f.** Am 24. Dezember starb Frau Lehrerin Karoline Gussenbauer geb. Kravka nach langem, schmerzvollem Leiden im 47. Lebensjahre. Die Verstorbene wirkte ein volles Jahrzehnt an unserer Mädchenschule und zählte zu den tüchtigsten und erfolgreichsten Lehrkräften unserer Stadt. Von der Lehrerinnenbildungsanstalt in Krems kommend, fand sie ihre erste Anstellung als provisorische Lehrerin im benachbarten Rosenau, von dort kam sie 1907 nach Zell a. d. Ybbs und 1913 an die Mädchenschule nach Waidhofen a. d. Ybbs. Nach ihrer Verheiratung mit Herrn Lehrer Karl Gussenbauer trat sie 1923 in den Ruhestand, um sich ganz ihren Pflichten als Hausfrau und Mutter widmen zu können. Leider riß ein grausames Geschick ein ideales Ehe- und Familienleben nur allzufrüh für immer entzwei. Frau Gussenbauer war musikalisch sehr begabt und wirkte sehr häufig bei den Aufführungen des Männergesangsvereines im Hausorchester als auch als feinsinnige, hervorragende Klavierbegleiterin mit. Das Leichenbegängnis fand am Stephanitag unter großer Beteiligung statt. Der Gesangsverein sang am Grabe Mozarts „Ave verum“.

* **Todesfall.** Eine schmerzliche Kunde durchteilte unsere Stadt, Frau Betty Zaba, Hausbesitzerin, ist am Dienstag den 29. Dezember früh plötzlich in eine bessere Welt abberufen worden. Mit der Entfelten, die im 72. Lebensjahre stand, ist eine altansässige, überall hochgeschätzte und verehrte Bürgersfrau von hinnen gegangen. Sie war die Witwe nach dem im Jahre 1888 verstorbenen Eisenhändler Hans Zaba, der das altrenommierte Geschäft (heute Bauer) im Jahre 1883 von

Herrn Planth käuflich erwarb. Bis 1890 führte Frau Zaba als junge Witwe die Eisenhandlung fort, zu welchem Zeitpunkt dieselbe Herr Wilhelm Stenner übernahm. Das Geschäftshaus selbst verkaufte Frau Zaba im Jahre 1906 an Herrn Anton Bauer. Die große Herzengüte und Mildtätigkeit, besonders während des Krieges gegenüber den armen, kranken und verwundeten Soldaten hat dieser ausgezeichneten Frau ein Denkmal gesetzt in den Herzen aller, die sie kannten. Die größte Teilnahme wendet sich dem einzigen Sohne, Herrn Hans Zaba, zu, der den Heimgang seiner ihn innigst liebenden und treu sorgenden Mutter tiefst betrauert. Diese edle Frau, die auch tapfer gekämpft hat mit mancher Grausamkeit des Schicksals, ist eines dauernden und ehrenden Andenkens sicher! Sie ruhe in Frieden!

* **Todesfälle.** Am 16. ds. starb Katharina Mayer geb. Kiegl, Private, hier, Hammergasse 11, im 82. Lebensjahre. — Am 18. ds. Maria Han geb. Stiefelbauer, Haushalt, im 68. Lebensjahre. — Am 27. Josefa Gruber, ledig, im 18. Lebensjahre.

Vermieter, Achtung!

Monats- oder Vierteljahrsabrechnungen (mit Kopie) erhältlich in der Druckerei Waidhofen a. d. Y.

* **Schulchristbaum.** Am Mittwoch den 23. Dezember fand im Saale der Salesianer die Christbaumfeier der städtischen Volks- und Hauptschulen statt. Dazu hatten sich mit Herrn Bürgermeister Inzühr an der Spitze Herren der Gemeindevorstellung, Vertreter des Bezirks- und Ortschulrates, der Geistlichkeit und zahlreiche Eltern eingefunden. Herr Oberlehrer Böcker begrüßte die erschienenen Festgäste und dankte den Wohltätern der Schuljugend. Die Schüler der Oberstufe eröffneten die eigentliche Feier mit dem Chöre „Lobt froh den Herrn!“, worauf zwei Kinder der beiden ersten Klassen (Erika Reiter und Frz. Kojeder) mit dem Gedichtchen „Sei uns willkommen“ und „Geburtstag“ das Christkind begrüßten. Die Schülerin Gisela Kunze trug die „Weihnachtslegende“ von Gaudi vor. Die Schülerinnen der letzten Hauptschulklasse sangen nun den dreistimmigen Chor „Guten Abend“ von Brahms. Die Kinder kamen auf ihre Rechnung im „Weihnachtsraum“ von R. Böcker, den E. Weissmann zum Vortrage brachte. Auf das „Weihnachtslied“ von Storm (Marg. Ambichl) folgte das Gesamtlied „Ihr Kinderlein kommet“ von Bardroff. Allen Wohltätern dankte im Gedichte von R. Böcker „Dank“ der Schüler J. Schiebel. Das Gesamtlied „Stille Nacht“ schloß die Feier, die durch ihr ganzes Programm nicht nur den Erwachsenen, sondern auch den Kindern voll gerecht wurde, für die sie ja in erster Linie stattfand. In der Schule schloß sich daran die Vertei-

Rein Ruhmesblatt aus der Geschichte des letzten Habsburgerkaisers.

Aus den Veröffentlichungen des Prinzen Sixtus von Bourbon-Parma.

Die Erinnerungen des Deutschenäffers Prinzen Sixtus von Bourbon über Kaiser Karls Taten in den letzten Kriegsjahren sind der deutschen Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt geworden aus dem Grunde, weil Prinz Sixtus die Übersetzung seines Buches, das in französischer Sprache geschrieben ist, ins Deutsche nicht zuläßt. Rückblick auf die Thronanwärterchaft seines Neffen Otto Habsburg dürfte da wohl der Beweggrund sein. Es ist möglich, daß der Prinz bei Hervorhebung der berlinfeindlichen Gesinnung des letzten Habsburgerkaisers bewußt oder unbewußt übertriebt. Jedenfalls aber sind seine Darstellungen so stark Tabak und ein so bezeichnendes Dokument bourbon-parmischer Gesinnung, daß man sie auch bei aller Mißachtung dieses Geschlechtes nicht übergehen darf.

Das Buch ist nur für die französische Öffentlichkeit bestimmt, und so kann Prinz Sixtus nicht oft genug Kaiser Karls Deutschenhaß lobend hervorheben. Schon 1914 gab Karl eine Probe davon. Damals weilten die beiden Prinzen Sixtus und Kaver in Österreich. Da brach der Krieg aus. Millionen von „Söhnen“ der künftigen „Landesmutter“ Erzherzogin Zita wurden um Habsburgs Ehre willen unter die Waffen gezwungen. Den leiblichen Brüdern jener „Landesmutter“ aber hat der spätere Kaiser Karl dazu verholfen, noch drei Wochen nach Kriegsausbruch nach Frankreich zu fahren, um dort die Waffen gegen seine eigenen „Landeskinder“ und vor allem gegen das verbündete Deutsche Reich ergreifen zu können! Das taten die Prinzen denn auch, sie wurden belgische Artilleriehauptleute und nahmen schließlich sogar an der Besetzung des geschlagenen Deutschland teil. In Krefeld taten sie Dienst und nannten in ihren Feldpostbriefen die ihrer Schwester, der Kaiserin von Österreich, verbündeten Deutschen grundsätzlich nur „Boches“.

Mit seinen im Auftrag Kaiser Karls unternommenen Schritten bei den Regierungen in Paris und London verfolgte Sixtus — seinem eigenen Bekenntnis nach — nur den einen Zweck, durch Vermittlung eines Sonderfriedens und eines Bündnisses zwischen Österreich-Ungarn und der Entente, das Deutsche Reich seines Bundesgenossen zu berauben. Niemals, so erklärt Sixtus, hätte er sich dazu hergegeben,

einen Frieden zu vermitteln, an dem das Deutsche Reich teilhat. „Il ne peut s'agir de paix l'Allemagne avant son crasement!“ — „Es darf mit dem Deutschen Reich vor dessen völliger Zermalmung keinen Frieden geben“, so sagt Sixtus im März 1917 zu Poincare.

Die geheimen Friedensverhandlungen, die Kaiser Karl schon wenige Tage nach seinem Regierungsantritt (1916) durch Sixtus' Vermittlung mit Frankreich und England begann, hatten von seiten dieser Mächte das Ziel, Österreich nicht nur zu erhalten, sondern auch „de l'agrandir au detriment de l'Allemagne“, es zu vergrößern zum Schaden Deutschlands. So sagte Poincare wörtlich am 5. März 1917 zu Sixtus. Für die Abtretung des Trentino an Italien wollte man Österreich-Ungarn nicht nur mit einer afrikanischen Kolonie Italiens — Somaliland — entschädigen, sondern ihm auch noch Preussisch-Schlesien und Bayern schenken. Dieser Plan wurde noch durch jenen anderen überboten, den Marshall Foch in einer Geheimnote entwickelte. Um die beiden Mittelmächte dauernd zu entzweien, wollte er ein österreichisch-ungarisches Riesenreich schaffen, das außer dem Erblande nicht nur Bayern und Preussisch-Schlesien, sondern auch noch den südlichen Main und Polen in den Grenzen von 1772 mit Danzig umfaßt, also „von der Ostsee bis zur Adria reicht“. Bedingung: Sofortiger Sonderfriede. All diese phantastischen Pläne scheiterten schließlich am Einspruch Italiens.

Erst kürzlich hat Graf Thomas Erdödy von den abenteuerlichen Fahrten erzählt, auf denen er zweimal den von der feindlichen Front kommenden Prinzen Sixtus zum Kaiser nach Wien schmuggelte. Daß man in Berlin davon nichts erfahren durfte, versteht sich von selbst. Aber die Art, wie der Prinz die Notwendigkeit der Geheimhaltung seiner Wiener Reisen Poincare und Lloyd George gegenüber begründete, ist fast noch origineller als das ganze Abenteuer. Er sagte nämlich, die Deutschen würden, wenn sie von seiner Aktion erführen, den Kaiser Karl ermorden! Und derlei hat man in Frankreich damals geglaubt.

Geradezu aufregend ist, was Prinz Sixtus über den Inhalt seiner mit Karl während der Wiener Geheimbesuche geführten Gespräche berichtet: Auf Sixtus' Frage erzählt Karl freimütig über das Ergebnis seiner mit Wilhelm II. soeben gepflogenen Besprechungen in Homburg — darauf war man in Paris besonders neugierig gewesen — und fügt gleich hinzu: „Wenn es zwischen uns (Österreich) und Deutschland zum Bruch

kommen sollte, so muß ich in der Lage sein, auf die Unterstützung der Entente rechnen zu können.“

Die Stellung von Ententetruppen wurden dem Kaiser Karl denn auch wiederholt zugesagt.

In der nämlichen Unterredung vom 8. Mai 1917 sprach — den dialogmäßigen Aufzeichnungen des Prinzen zufolge — Kaiser Karl auch den Wunsch aus, ein Bündnis mit Frankreich zu schließen! Als dann Graf Czernin, Österreichs Außenminister, ins Zimmer trat, entwickelte sich zwischen dem Verbündeten des Deutschen Reiches und dessen Feind eine „Luftige“ Unterhaltung, die in deutscher Übersetzung folgendermaßen lautet:

„Der Graf sagt, es sei unsere, der Franzosen, Marotte, zu glauben Österreich sei völlig in der Hand des Deutschen Reiches. Nichts sei falscher; denn ohne Österreich-Ungarn müßte das Deutsche Reich Hungers sterben (morrait de faim). Just jetzt, von Rußland befreit, habe die österreichische Armee eine Anzahl von Divisionen zur Verfügung, die hinreichend, wenn immer Respekt einzuflößen. Graf Czernin deutet an, daß er den Deutschen Reichskanzler ohne Schonung behandle; die Praxereien des Deutschen Hauptquartiers könnten ihm nicht imponieren.“ Darauf erwidert der Prinz lachend: „Nach all dem, was ich soeben hörte, würde es mich nicht wundern, eines Tages zu hören, Kaiser Wilhelm habe Ihnen das Eiserne Kreuz wieder weggenommen.“ — „Aber ich habe es ja gar nicht“, sagte der Graf, mit ernstlich gequältem Gesicht. — „Dann sind Sie ein außergewöhnlicher Mensch“, sagte der Kaiser, „das einzigartige Exemplar eines Staatsmannes, der nicht das Eiserne Kreuz hat.“ Und der Kaiser lachte aus vollem Halse.

In einer geheimen Besprechung, die am 12. März 1917 zwischen Vertretern des französischen Generalstabes, den beiden Prinzen und dem Grafen Erdödy stattfand, gab dieser im Auftrag Kaiser Karls den Feinden einen detaillierten Bericht über die wirtschaftlichen und innerpolitischen Nöte des Deutschen Reiches. Der Graf erzählte also, wieviel Getreide das Deutsche Reich aus Ungarn beziehe, wieviel Öl aus Galizien und daß es ohne Österreich-Ungarn weder Schwären noch auch Schmiermittel für seine Maschinen hätte. Die genaue Menge des vom Deutschen Reich im besetzten Rumänien angebauten Getreides wisse der Kaiser nicht, doch könne er die Daten sich leicht verschaffen. Jedenfalls — so fuhr Karls Abgesandter fort — fehle es dem Deutschen Reich an Transportmitteln, so daß es bis

lung der Gaben. 87 Kinder erhielten Schuhe, 70 Anaben bekamen Hosen- und 11 Rockstoffe, 92 Mädchen wurden mit Kleiderstoffen beteiligt. 13 Wollwesten gelangten an Knaben, 39 an Mädchen zur Verteilung. 4 Knaben erhielten Strümpfe, 2 Sonstiges. 8 Mädchen, die ursprünglich nur mit Strümpfen bedacht waren, konnten dazu noch Hemdchen, Hauben oder anderes erhalten, sodaß insgesamt 326 Kinder beschenkt werden konnten, was einen Gesamtaufwand von S 3.266.03 erforderte. Allen Wohltätern, die trotz der Ungunst der Zeit auch heuer so reichlich spendeten, besonders aber den Vertretungskörpern der Stadt, welche die Mittel bewilligten, sei an dieser Stelle im Namen der beschenkten Kinder recht herzlich gedankt!

* Allgemeine Winternotstandshilfe. Die am 19. Dezember im Erholungsraume des Konviktes stattgefundene Verteilung von Kleidungsstücken an die Bedürftigen wickelte sich in vollster Ordnung ab. Es sei an dieser Stelle Herrn Rektor Gruber für die freundliche Überlassung dieses äußerst geeigneten Lokales bestens gedankt. Beteiligt wurden im Ganzen 101 Personen. Es herrschte hierbei ein lebhaftes Getriebe und daß alles klappte, ist auch ein Verdienst jener Damen und Herren, welche sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Auch ihnen sei an dieser Stelle bestens gedankt. Bei dieser Beteiligung hat sich nun gezeigt, daß der Bedarf an Mänteln und Schuhen ein besonders großer und dringender ist. Der Hauptausschuß tritt daher an die geehrte Bevölkerung nochmals mit der inständigen Bitte heran, freundlichst mithelfen zu wollen, damit dieses so dringende Bedürfnis unserer bedrängten Mitmenschen behoben werden kann. In manchem Haushalte werden noch übertragene Schuhe sein — auch reparaturbedürftige werden gerne und dankend entgegengenommen — durch deren Überweisung der Not gesteuert werden könnte. Auch sonstige Bekleidungsstücke nimmt die allgemeine Winterstandshilfe mit Dank entgegen. Erlahmen wir also nicht im jähen Kampfe gegen Volkes Not. Glück und Segen zum Jahreswechsel allen edlen Förderern unseres Hilfswerkes!

* Von unseren Kleinen. — „Die Puppenmühle“. Noch ist das Mozartjahr nicht beendet, noch klingt der Widerhall des trauten Mozartspieles der Kleinen mit dem reizenden Konzert, das Klein-Mozart meisterhaft zu dirigieren verstand, in unserer Seele und schon zeigt sich wieder eine kleine Spielerin auf der Bühne. Die große Abteilung des Kloster-Kindergartens führte vor kurzem mit den Mädchen der Kinder-Kongregation vereint, ein reizendes Weihnachtsstückchen „Die Puppenmühle“ auf und erfreute das Herz der vielen Zuschauer aufs neue. Die kleinen Spieler entzeten wohlverdienten Beifall. Auch unseren lieben, ehrwürdigen Schwestern, die sich unserer Kleinen so mütterlich annehmen und keine Mühe scheuen, Freude und Sonnenschein ins kleine Herz zu senken, gebührt der wärmste Dank. Nun einige Worte über das Spiel: Die ehrwürdige Gestalt Sanct Nikolaus erhöhte den Reiz des Spieles ganz gewaltig. Zur feineren Ausführung des Spieles trugen auch die zarten Elfen bei, die nebst den puzigen Zwerglein dem hl. Nikolaus helfend zur Seite standen. Der Inhalt des

nun noch nicht einmal die vorjährige rumänische Ernte restlos heimgebracht hätte usw. Er machte den Franzosen ferner Mitteilung von den großen Streiks und Hungeraufständen im Deutschen Reich und gab auch bekannt, daß kürzlich einige Waggons Rüben aus Holland und Norddeutschland, die für den Süden des Reiches bestimmt waren, plötzlich aufgehalten und von der preussischen Militärverwaltung nach Essen dirigiert werden mußten, um die Arbeiter zu beruhigen. Erdöly kündigte weiter an, die Österreicher würden dem Deutschen Reich die Flottenbasis im Mittelmeer entziehen; er erzählte den Feinden ferner von einer wachsenden Verstimmung zwischen Österreich und dem Deutschen Reich, dadurch hervorgerufen, daß die Österreicher besser genährt seien als die Reichsdeutschen usw.

Als im April 1918 der Inhalt jenes Briefes bekannt wurde, in dem Kaiser Karl dem Präsidenten der französischen Republik die Unterstützung der „gerechten Rückforderung Frankreichs betreffend Elsaß-Lothringens“ zugesagt hatte, da waren Karl und sein Außenminister verzweifelt; denn niemand im Deutschen Reich wollte die plumpe amtliche Ablehnung des Wiener Hofes glauben. Damals — so schildert der Prinz — betrat Graf Czernin des Kaisers Arbeitszimmer und teilte Karl — „nur um ihn aufzuregen, mit, Prinz Sixtus, sein geliebter Schwager, sei soeben auf Befehl Clemenceaus (!) erschossen worden. Ihm, Czernin, und dem Kaiser bleibe nun nichts anderes übrig, als zu verschwinden. Der Kaiser sollte sofort abdanken, während Czernin nur einen Ausweg habe: sich eine Kugel in den Kopf zu schießen. („Se bruler la cervelle.“) Daraufhin zieht Czernin in Gegenwart des Kaisers eine Pistole aus der Tasche. Der Kaiser befiehlt ihm, die Waffe verschwinden zu lassen, rät ihm, sich zu beruhigen und lehnt es entschieden ab, abzudanken. Daß Graf Czernin diese Audienz mit ganzen Gliedern verlassen konnte — so sagt der Prinz wörtlich weiter — offenbart die Milde seines Herrn. „Graf Czernin hätte verdient, aufgehängt zu werden am Ende des Bandes der heiligen Krone Ungarns, statt die Brillanten dieses Ordens zu bekommen; aber das Eisene Kreuz Kaiser Wilhelms — das hat er bestimmt verdient!“

So schließt der Prinz. Czernin hatte nämlich anlässlich seines Rücktrittes die beiden genannten Orden erhalten. Wir müssen Herrn Sixtus von Parma dankbar für diese Aufklärungen sein, sie zeigen uns den letzten Habsburger in neuem, aber sehr unerfreulichem Licht.

Stüdes sei in kurzen Worten angedeutet: St. Nikolaus kaufte eine Puppenmühle an und ließ durch seine Zwerglein die Puppenmütterchen einladen, die zerbrochenen Püppchen zur Mühle zu bringen, damit sie heil und gesund werden sollten. Eilig folgten die kleinen Puppenmütterchen der Einladung und es war köstlich anzusehen, mit welcher besorgten Mienen sie die arg zerfurchten Püppchen voll Mutterliebe herbeibrachten. Getröstet eilten sie wieder nach Hause. Die Puppenmühle selbst war allerliebste anzusehen und allein von Schwesterhänden angefertigt. Sie stand wie ein verzaubertes Häuschen im Walde. Nun ging die Arbeit los. Ein Zwerglein stand auf einer Leiter und steckte Püppchen um Püppchen hoch oben in den Trichter. Zwei andere Zwerglein drehten mit großer Mühe die Kurbel an der Seite — Musik erklang — das Mühlenrad begann sich zu drehen und auf der Dachspitze machte ein Zwerglein possierliche Luftsprünge. Nun kam das Entzückendste. Jedesmal, wenn die Mühle stille stand, öffnete sich leise das Türchen und alles sah voll gespannter Aufmerksamkeit, welches Püppchen nun herauskommen würde. Reizende Püppchen kamen nun zum Vorschein. Eine niedliche Ballettänzerin, ein Kasperl, der gleich einen Purzelbaum schlug und sich vor Freude bis zum Ende des Spieles nicht fassen konnte, dann ein echtes Steirerpärchen, das sich nun doppelt des Lebens freute. Auch eine energische Köchin erschien und hinter ihr, o Jammer, ein Rauchfangkehrer, dem die schneidige Köchin jedoch gleich zu verstehen gab, sie ja nicht anzurühren, um kein Fleckchen in das blütenweiße Schürzchen zu bekommen. Auch das schwarze Negerlein und die schmutzige Japanerin kamen gesund aus der Mühle und sahen sich ertäuscht und freudig an. Zum Schluß erschien noch ein reizendes Wickelkindchen, das bittend nach der Mama schrie. Nun führte die kleine Puppengesellschaft einen kleinen Tanz auf. Endlich wurde sie müde und schlief bei den leisen Klängen der Musik ein. Im dritten Akt war ein lebendes Bild von etwa 60 Kindern zu sehen. Puppenmütterchen und Püppchen waren nun selig vereint im Licht des Weihnachtsbaumes und sahen vergnügt dem Glöckchenreigen der kleinen, munteren Zwerglein zu. Auch das holde Christkind war zugegen und hob bei den ewig schönen Klängen des Liedes „Stille Nacht“ segnend seine Händchen. Dieses reizende Spiel, welches am Sonntag den 3. Jänner um 1/2 Uhr nachmittags nochmals wiederholt wird, führt uns wieder so recht in die selige Kinderzeit zurück, wo wir bei frohem Puppenpiel noch nichts von Sorg' und Leid wußten. Wollt auch ihr wieder einmal fröhlich sein, dann kommt und lauscht den traulichen Klängen längst vergangener Kinderzeit. Ein Besucher.

* Das Doppelverdienergesetz. Die vor kurzem gegründete, gänzlich unpolitische Vereinigung erwerbender Ruheständler im hiesigen Ortsbereich, welche außer ihrem Ruhespaß noch einen Erwerb haben und fälschlich „Doppelverdiener“ genannt werden, zum Zwecke ihrer Interessenvertretung zusammen. Zuschriften (Beitrittserklärungen) sind im eigenen Interesse so rasch als möglich zu richten an die „Vereinigung erwerbender Ruheständler“, Wien, 4., Argentinierstraße 9.

* Arbeitslosigkeit. Nach dem Stande vom 28. Dezember beläuft sich der Gesamtstand der Arbeitslosen einschließlich der Notständler im hiesigen Ortsbereich auf 1948, darunter 247 Frauen. Nach dem letzten Bericht vom 18. ds. mehr um 30 Arbeitslose.

* Schandfeuer. Kaum ist der große Brand in der Pappfabrik der Fa. Moser & Söhne in der Dismühle lokalisiert, bei welchem sich die Stadtfeuerwehr als eine der ersten auf dem Brandplatze hervorragend betätigte und vieles zur raschesten Eindämmung beitrug, rief die Sirene am Dienstag den 29. Dezember um 6 Uhr abends abermals die Feuerwehrmänner zusammen. Auf dem Gute „Berleiten“ in der Wirtsrotte, oberhalb des Reichenauehofes, fing das Fleischn in der Selche, wahrscheinlich durch Überheizung, Feuer und hätte bei nicht sofortigem Eingreifen das ganze Bauernhaus in Flammen aufgehen können. Zur Wirtsrotten-Feuerwehr, welche sofort auf dem Brandplatze erschien, gesellte sich in wenigen Minuten der Überland-Autotraine der Stadtfeuerwehr, welche sofort eine Schlauchlinie legte. Es muß hiebei bemerkt werden, daß beide genannten Abteilungen sehr gute und rasche Arbeit leisteten und durch nasse Kohlen und Besprengung der Holzteile neben dem Feuerherde und auf dem Dachboden ein Weitergreifen verhinderten. Eine zweite Abteilung der Stadtfeuerwehr mit Autospritze und die Zeller Feuerwehr mit Autotraine, welche ebenfalls rasch herbeieilten, brauchten nicht mehr eingzugreifen.

* Das Jahr 1932 ist ein Schaltjahr mit 366 Tagen, d. s. 52 Wochen und 2 Tage. Jahresregent ist der Planet unseres Systems. Von den Festen sind Mariä Lichtmess, Ostermontag, Mariä Verkündigung, Pfingstmontag, Mariä Geburt und Stephanitag keine kirchlich gebotenen Feiertage. Der Fasching dauert 34 Tage, d. s. 4 Wochen und 6 Tage. Ushermittwoch fällt auf den 10. Feber, Ostermontag 27. März, Pfingstsonntag 15. Mai, Fronleichnam 26. Juni. Im Jahre 1932 finden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt, von denen jedoch nur die zweite Mondfinsternis am 14. September mit dem Beginne um 20.18 Uhr in Europa zu sehen sein wird. Der Jahrescharakter und die mutmaßliche Witterung im Jahre 1932 ist nach Knauers hundertjährigem Kalender mehr trocken als feucht. Der Frühling namentlich trocken, rau und kalt, weshalb die Saaten zu schonen sind, da sie nur sehr langsam wachsen. Der Sommer ist trocken und heiß und bringt häufig Wassermangel. Der Herbst ist ebenfalls

Lichtspiel und Tonfilm.

Licht-Ton-Theater Böhlerwerk:
Silvesterabend, 31. Dezember, 6 und 1/2 Uhr, Neujahrstag den 1. Jänner 1932 um 1/4, 6 und 1/2 Uhr: „Ein Tango für dich“.
Samstag den 2. Jänner, 6 und 1/2 Uhr, Sonntag den 3. Jänner, 1/4, 6 und 1/2 Uhr: „Walzer im Schlafcoupe“.
Samstag den 9. Jänner, 6 und 1/2 Uhr, Sonntag den 10. Jänner, 1/4, 6 und 1/2 Uhr: „Der Tanz geht weiter“.
Samstag den 16. Jänner, 1/2 und 1/2 Uhr, Sonntag den 17. Jänner, 1/4, 6 und 1/2 Uhr: „Das Konzert“ („Liebesparadies auf der Alm“).
Samstag den 23. Jänner, 6 und 1/2 Uhr, Sonntag den 24. Jänner, 1/4, 6 und 1/2 Uhr: „Das Land ohne Geseh“.
Samstag den 30. Jänner, 6 und 1/2 Uhr, Sonntag den 31. Jänner, 1/4, 6 und 1/2 Uhr: „Donauwellen“ („Wien, du Stadt der Lieder“). (Jugendfrei.)
Separatvorstellungen für Arbeitslose: Am Donnerstag den 31. Dezember, Samstag den 16. Jänner und Samstag den 30. Jänner, jedesmal um 1/4 Uhr nachmittags, bei ermäßigten Preisen.

Kino Rematen:
Freitag den 1. Jänner, 8 Uhr: „Der k. u. k. Pseifenbeutel Wenzel Prohaska“.

Klangfilm-Kino Gleiß:
Silvesterabend den 31., 8 Uhr abends, und 1. Jänner 1932 (Neujahr), 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Eine schwache Stunde“.
Samstag den 2., 8 Uhr abends, und Sonntag den 3. Jänner, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Die Teufel vom Matteredhorn“.

trocken und warm und bringt meist einen guten Wein. Der Winter ist auch mehr trocken als feucht und läßt sich kalt an, ist windig und unbefriedigend. — Der Eismond, der als richtiger Wintermonat Kälte, Schnee und scharfen Nordost mit klaren, hellen Tagen bringen sollte, dürfte heuer nach den Voraussagen mild beginnen und veränderliches, niederschlagsreiches Wetter mit Frost und Tauwetter bis gegen Mitte des Monats bringen, dann Wetterumsturz, Frost, nach dem 20. wieder etwas wärmer, gegen Ende des Monats erneut winterlich.

* Schon in der Kindheit muß man an eine regelmäßige Zahnpflege mit der guten Chlorodont-Zahnpaste denken. Tube S.—90.

* Wochenmarkt vom 29. Dezember. Der Wochenmarkt war nur schwach besucht und es war auch die Kaufkraft nur gering. Eier 17 bis 20 Groschen per Stück, Butter S 4.— bis S 4.40 per Kilo, Erdäpfel 16 Groschen per Kilo, Kohl 40 Groschen per Kilo, Kraut 30 Groschen per Kilo, Zwiebel 70 Groschen per Kilo, Äpfel 30 bis 60 Groschen per Kilo, gedörrte Zwetschen S 1.20 per Kilo, Nüsse S 1.20 per Kilo, Orangen S 1.20 per Kilo.

* „Illustrierte Romanwelt“. Die Romanzeitung für Haus und Familie. Preis pro Heft 25 Pfennig frei ins Haus. Verlag von Ewald & Co. Nachf., Leipzig. Vorliegender Folge liegt ein Prospekt der Firma Karl Wagner, Zeitchriften-Großvertrieb, Wien, 13., Steinhofengasse 17, bei, die Bestellungen auf die „Illustrierte Romanwelt“ jederzeit entgegennimmt.

* Zell a. d. Ybbs. (Freiw. Feuerwehr.) Die Silvesterfeier der freiw. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs wird im Gasthause des Herrn Timo Stramekz abgehalten. Beginn 8 Uhr abends. Uniform erwünscht. Freunde der Feuerwehr und Gäste herzlich willkommen. Den musikalischen Teil besorgt die Jugendkapelle „Tonjosepia“ unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters.

— (Bürgertag.) Der nächste Bürgertag wird Donnerstag den 7. Jänner 1932 im Gasthause Stramekz abgehalten. Herr Stramekz schenkt an diesem Abend „Extra-Bürgerbräu“ sowie sein besonderes Tröpfchen „Bürgerträne“.

* Böhlerwerk. (Christmette.) Es war ein feierlicher Augenblick als unsere Kirchenglocke uns zur mitternächtlichen Christmette rief. Vom Bergabhang ober der Kirche ließ ein Bläserquartett liebliche Weihnachtsweisen erschallen. Von allen Seiten strömten die Gläubigen herbei. Hochw. Herr Stadtpfarrkooperator Schuh las die feierliche Messe und der Kirchenchor sang alte, herrliche und volkstümliche Weihnachtslieder. Es war wirklich eine wahre Freude, dem mit Begeisterung vorgetragenen Gesang unseres vortrefflichen Kirchenchores zu lauschen. Harmonium spielte Schuldirektorsgattin Frau Ferster, die Violinbegleitung besorgte in meisterhafter Weise Herr Franz Moch (1. Violine) und Fr. Jo Goldhalmsecker (2. Violine). Die Solopartien sang mit ihrer prächtigen Stimme Frau Mizzi Sterr, Oberwerkmeistersgattin. Am Schlusse der Messe ertönten wieder vom Bergabhang liebliche Weisen des Bläserquartetts. Alles war von dieser Christfeier entzückt und gebührt aller Dank Hochw. Herrn Stadtpfarrkooperator Schuh und dem unermüdlischen Kirchenchor. — Am Christtage sangen in der zweiten hl. Messe die Schüler der oberen Klassen der hiesigen Volksschule unter der ausgezeichneten Leitung ihres Lehrers Herrn Kerschbaum wohlstudierte Weihnachtslieder. Einzigschön war es, den frischen Kinderstimmen lauschen zu dürfen. Nach dem Gottesdienst wurden die jugendlichen Sänger und Sängerinnen mit einem Frühstück in Herrn Johann Kerschbaums Gasthof in Lueg bewirtet. Herr Lehrer Kerschbaum verdient für seine Mühewaltung volles Lob und kann des Dankes der Bevölkerung sicher sein.

* Brudbach. (Silvester.) Am Donnerstag den 31. Dezember um 8 Uhr abends findet im Gasthof J. Engelbrecht, Haltestelle Sonntagberg, die Eröffnung der renovierten „Hölle“ statt. — Freitag den 1. Jänner 1932 um 3 Uhr nachmittags wie alljährlich großer Heringschmaus. Bahn- und Omnibusverbindungen nach allen Richtungen.

* Gerstl. (Christkindlspargelgesellschaft.) Donnerstag den 17. Dezember fand in Herrn Franz Wigners Gasthof in Gerstl die Auszahlung der Spar-

einlagen von 1572 Schilling für 1931 an 48 Mitglieder statt. Wer die Zeit kennt, weiß, welche Wohltat ein Spargroßchen bedeutet. In der darauf von etwa 50 Teilnehmern besuchten Versammlung wurde beschlossen, das Sparjahr mit 12. Jänner 1932 zu beginnen. An diese Versammlung schloß sich eine gemütliche Unterhaltung, wozu Herrn Wigners Küche und Keller das Beste beitrugen.

* **Gerstl.** (Silvester.) Der Deutsche Männergesangsverein Böhlerwerk-Gerstl hält seine diesjährige Silvesterfeier in Herrn Franz Wigners Gasthof in Gerstl ab.

* **Rosenau a. S.** (Fabrikbrand.) Am 25. Dezember brach um 1/10 Uhr abends in der Pappfabrik Dismühle der Firma A. Moser & Sohn ein Brand aus, dem das Werk und das Maschinenhaus zum Opfer fielen. Durch die rasch herbeigeeilten Feuerwehren, von denen viele mit modernen Motorspritzen eintrafen, gelang es, großes Unglück zu verhüten. Die Löscharbeiten gestalteten sich teilweise wegen Platzmangel sehr schwierig. Der freiw. Feuerwehr Rosenau a. S. und der Werksfeuerwehr Dismühle gelang es durch ihr rasches Eingreifen die Holzdamperei und das Kesselhaus zu retten. Die freiw. Feuerwehren Waidhofen a. d. Ybbs samt Rettungsauto und Sonntagberg ließen nicht lange auf sich warten. Dann trafen die Feuerwehren von allen Seiten ein: Bruckbach, Böhlerwerk, Zell a. d. Ybbs, Rematen, Althartsberg und Biberbach (3. Zug, Einfaltsberg) und halfen wader mit, den Brand zu lokalisieren. Es gelang, die Kanzleien, die Wohnung des Direktors und die Magazine zu retten. Um 1/2 Uhr früh war endlich das Feuer eingedämmt. Eine starke Brandwache, welche die Werksfeuerwehr Dismühle, die freiw. Feuerwehr Einfaltsberg und die Motorspritze Rosenau samt Bedienung stellten, blieb bis zum Morgen des 26. ds. auf dem Brandplatze. Dieser Brand forderte 4 Verletzte. Zwei Feuerwehrleute wurden schon beim Ausfahren ihrer Spritze verletzt. Der Feuerwehrmann Anton Hörlesberger aus Gleiß fiel infolge Rauchgasvergiftung bewußtlos von der Leiter und wurde mit dem Rettungsauto ins Krankenhaus nach Waidhofen gebracht. Er befindet sich aber bereits in häuslicher Pflege. Einem Manne wurde mit dem Wasserstrahl einer Motorspritze das Auge schwer verletzt. Die Ursache des Brandes dürfte ein Kurzschluß gewesen sein. Den modernen Löscheräten, der großen Anzahl von Wehren und ihrer außergewöhnlichen Schlagfertigkeit ist es zu danken, daß die Magazine und angrenzenden Bauernhäuser nicht auch ein Opfer der Flammen wurden.

* **Ybbsitz.** (Protest der Gewerbetreibenden.) Am 21. November hielt die Schmiede-Genossenschaft und nachträglich die Ortsgruppe Ybbsitz des d.ö. Gewerbeverbandes Versammlungen ab, die sich mit der außerordentlich schlechten wirtschaftlichen Lage, besonders der Kleineisen-Industrie befaßten. Bei der Schmiede-Versammlung brachte Vorstandstellvertreter Herr Eduard Sonnenschein die Forderungen der Kleineisenindustrie zur Verlesung, die nach kurzer Wechselrede in nachstehender Fassung einstimmig zum Beschluß erhoben wurden: „Infolge der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage, welche insbesondere bei der Kleineisenindustrie bereits katastrophale Formen angenommen hat, sehen wir uns außerstande, die vom Bunde und den Ländern geforderten Steuern und Abgaben, das sind: Einkommen- und Erwerbsteuer, Arealsteuer, Krankenkassenbeiträge, Unfallversicherung und Fürsorgeabgabe weiterhin bezahlen zu können, umso mehr die geringe Verdienstmöglichkeit kaum ausreicht, den täglichen Lebensbedarf und die Betriebskosten zu decken. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß die jetzt erfolgte Erhöhung der Krankenkassenbeiträge um 25 Prozent, neben der Fürsorgeabgabe eine untragbare Belastung ist. Die Arealsteuer, welche wir allerdings schon ermäßigt vorgeschrieben erhalten, steht noch immer nicht im Verhältnis zu der geringen Ausnutzung der von unseren Vorfahren gebauten weitläufigen Räumlichkeiten, welche auch zur Zeit der guten Beschäftigung nie voll ausgenützt werden konnten. Die Unmöglichkeit, mehr Waren zu Geld zu machen, ergibt sich aus dem Umstande, daß trotz der schlechten Handelsbilanz heute noch beträchtliche Mengen von Werkzeugen und Eisenwaren speziell aus Deutschland und Frankreich eingeführt werden. Aus angeführten Gründen stellen wir daher die Forderung, daß: 1. Die Bemessung der Arealsteuer in ein tragbares Verhältnis zur tatsächlichen Leistung der Betriebe, bei besonderer Berücksichtigung der heutigen wirtschaftlichen Lage gebracht wird. 2. Regelung der Steuerschuldigkeiten und Abgaben mit Ausnahme der reinen Krankenkassenbeiträge (ohne Zuschläge) durch Waren eigener Erzeugung, und zwar zu Tagespreisen erfolgen kann, solange es der Regierung nicht möglich ist, die Einfuhr der gleichen ausländischen Erzeugnisse zu verhindern.“

Die Ortsgruppe Ybbsitz des d.ö. Gewerbeverbandes schließt sich vollinhaltlich der Forderung der Genossenschaft der Schmiede und verwandten Gewerbe in Ybbsitz an mit dem besonderen Hinweis darauf, daß für alle Gewerbetreibenden in Ybbsitz die lebensfähige Erhaltung der hiesigen Kleineisenindustrie die wichtigste Existenzbedingung darstellt. Da der Markt Ybbsitz ausgeprochenen industriellen Charakter hat, ist die ganze Einwohnerschaft mit ihren geschäftlichen Verhältnissen von der Beschäftigung der Schmiede und verwandten Gewerbe abhängig. Da sich nun die Beschäftigung der Schmiede seit einigen Jahren durch ihren unaufhaltsamen Rückgang in einer Schließung aller Betriebe auswirken muß, sind alle übrigen Gewerbetreibenden gleich den Kleineisenindustriellen, dem sicheren Unter-

gange ihrer Geschäfte preisgegeben. Gezwungen durch die gegenwärtigen elenden Geschäftsverhältnisse schließen sich die Mitglieder der Ortsgruppe Ybbsitz vor allem dem berechtigten Verlangen der Schmiede dahin an, daß die Regierung ja nicht mehr zögern soll, endlich zu erkennen, daß die Einfuhr der Werkzeuge, welche hier in einwandfreier Weise erzeugt werden, nicht weiter zu bewilligen ist, zu dem der ohnehin geringe Export der hiesigen Erzeugnisse von den Nachbarstaaten durch nicht auslangende Devisenzuteilung ganz absichtlich mehr erschwert, oder, wie Ungarn sich dies zurecht gelegt hat, für Österreich keine Devisen zu bewilligen und dadurch den ganzen Export einzustellen. Eine Ermäßigung des derzeitigen Zinsfußes wird von allen Darlehensnehmern gewünscht, da die letzte Erhöhung bei der derzeitigen trostlosen Geschäftslage für sehr viele nicht erschwänglich ist. Schließlich verlangt die heutige Vollversammlung, die Direktion des d.ö. Gewerbeverbandes möge in eindringlicher Weise diese heutige Entschließung dem Handelsminister vorlegen, mit dem Beifügen, daß diese berechtigten Verlangen auch in einer solchen Weise erledigt werden müssen, daß dem Kleineisengewerbe endlich geholfen wird. Sollte man sich hiezu dort nicht entschließen, dann werden die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe ihre Rechte persönlich durchsetzen und die Herren vom grünen Tisch, die vom Bunde ein sehr auskömmliches Einkommen beziehen, wozu auch die Gewerbetreibenden beitragen müssen, zwingen, sich zukünftig um die tatsächliche Not mehr anzunehmen als bisher. Es ist selbstverständlich, daß derjenige, dem der Begriff „Not“ fremd ist, kein Interesse für den notleidenden Gewerbestand aufbringen wird, daß dieses Erkennen der Not aber auch bei der österreichischen Regierung endlich zum Durchbruch kommt, dafür werden die lange genug geknechteten Gewerbetreibenden sorgen.

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** Veranstaltet von der Schivereinigung Hollenstein, findet am Sonntag den 10. Jänner (nicht am 3., wurde verschoben) ein kombinierter Lang- und Sprunglauf statt, welcher für alle Landeschiverebandsvereine offen ist. Anmeldungen zu diesem Lauf bis längstens Freitag den 8. Jänner an die Schivereinigung Hollenstein. 8 Uhr früh Abmarsch zum Langlauf (8 Kilometer), nachmittags 2 Uhr Sprunglauf auf der neuerbauten Schanze in Staudach. Die Läufer müssen Samstag den 9. Jänner mit dem Abendzug ankommen und werden Quartiere bereitgehalten.

* **Ybbsitz.** (Zulieferer des Deutschen Turnvereines.) Gütige Weihnachtsstimmung war schon in die Herzen aller eingezogen, da diesmal die Zulieferer so nahe dem Weihnachtsfeste, am 19. Zulmonds, in der eigenen Turnhalle abgehalten wurde. Die Halle erwies sich fast als zu klein, alle die Turner und Turnerinnen sowie die lieben Gäste aufzunehmen, die heuer in ganz besonders großer Zahl gekommen waren. Erwartungsvoll saßen die Zuschauer da, denn man wußte, daß im abgelaufenen Jahre fleißig gearbeitet worden war und daß heute Besonderes gezeigt würde. Um 7 Uhr begrüßte der Obmann G. Wolf alle Erschienenen in herzlicher Weise und eröffnete den Abend mit dem Scharliede: „Sind wir vereint zur guten Stunde“. Nun folgten in rascher Reihe die Darbietungen der Kleinen. Die kleinen Knaben boten unter der Leitung des Hrn. D. Grimm ein allerliebtes Märchenbild. Als fleißige Heinzelmännchen arbeiteten sie im geheimnisvoll beleuchteten Raume bei den Geräten der verschiedenen Berufe (Bäcker, Maler, Schuster, Friseur usw.). Es folgten fünf lebende Bilder der Mädchen, eine Bootfahrt darstellend (Leiterin Fr. M. Hafner). Beide Vorführungen waren so vorzüglich, daß seitens der Besucher reichlicher Beifall gependet wurde. Ebenso freundlich wurden die vom Hrn. Dorschak geleiteten strammen Freiübungen der größeren Knaben aufgenommen. Daran schlossen sich ein allerliebster Reigen der Mädchen und Bodenübungen der Knaben. Erstere geleitet von Fr. M. Hafner, letztere von Hrn. Dorschak. Auf diese folgte noch ein Reigen der Mädchen. (Fr. M. Hafner.) Leider gestattet weder Zeit noch Raum, jede der einzelnen Vorführungen entsprechend zu schildern und zu würdigen. Es kann nur allgemein gesagt werden, daß Knaben und Mädchen durch ihre wirklich schönen Leistungen ihren Leitern und auch den Zuschauern aufrichtige Freude bereiteten. Der Jubel wurde entzündet, sämtliche Turner und Turnerinnen waren um ihn gruppiert, als feierlich das schöne Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ erklang und andächtige Stimmung in alle Herzen eingezogen war. Die Jungturnerin Lydia Ginzler brachte nun in formvollendeter Weise ein passendes Julgedicht zum Vortrage. Markig, einem Gelöbniße gleich, erklangen nun die Liebesworte des Deutschlandliedes. Nach dem Liede „Jultrunk“, dessen Solo Herr J. Sakl kräftig-schön vortrug, hielt der Obmann eine kurze Ansprache an die Kleinen, worauf die Verteilung der Geschenke erfolgte. Die Kleinen konnten nun entlassen werden. Obmann Wolf ergriff das Wort zu einer zündenden Zuredung. Zunächst gedachte er des leider zu früh dahingegangenen Gaudewartes des Schiverturnganes, Hrn. E. Liebing, den er als Muster der Treue zur Turnsache, zu Volk und Land hinstellte. Am Schlusse seiner Ausführungen ermahnte er alle Turnerinnen und Turner stets treu zum Vereine zu stehen und dadurch dessen weiteres Gedeihen zu sichern. In ebenfolchem Sinne sprach Ehrenmitglied Dr. Ernst Meyer. Es folgten nun Vorführungen der Erwachsenen, und zwar der Turnerinnen: sehr stramme Freiübungen (Leiter Wolf), der Jöglinge und Turner: Pferd- und Barrenübungen (Leiter Hrn. Sakl und Dorschak). Auch diese Vorführungen wurden sehr stramm ausgeführt und ernteten verdienten Beifall.

Hieran schlossen sich Barrenübungen der Turnerinnen (Leiter Wolf), welche die Kunst und Gewandtheit unserer Turnschwestern bewundern ließen. Tadellos ausgeführte Leiterpyramiden der Turner (Turnwart Brunner) boten nun ein recht hübsches Bild. Einige Schluß- und Dankesworte des Obmannes beendeten die schöne Feier, die besonders heuer als vorzüglich gelungen bezeichnet werden muß. Wie unermüdet jedoch gearbeitet werden mußte, wie viele Stunden der Vorbereitung von den einzelnen Kiegeleitern aufgewendet wurden, das kann nur der ermessen, der Einblick in den Turnbetrieb hat. Allen Kiegeleitern (innen) daher nochmals auch von dieser Stelle aus für ihre große Mühe der herzlichste Dank, ebenso den Turn- und Zeugnwart, den Klavierpielern usw. Ganz besonderen Dank dem unermüdeten Obmann, der wahrhaft seine ganze freie Zeit in den Dienst des Vereines stellt, dem es aber auch eine Genugtuung sein muß, solche Erfolge zu erleben und den Verein gedeihen zu sehen. Eben solcher Dank seiner lieben Gattin, die in ihrer bescheidenen Weise Tage und Nächte lang in fieberhafter Näharbeit verbrachte, um all die schönen Geschenke für die vielen zu beteilenden Kleinen, wozu wieder andere gutherzige Frauen Spenden gaben, rechtzeitig fertigzustellen. Dank auch allen jenen, die sonst noch in irgendeiner Weise zum Gelingen dieses schönen Festes beigetragen haben. Gut Heil!

Umstetten und Umgebung.

— **Deutsches Turnerkränzchen 1932.** Das Kränzchen des Deutschen Turnvereines Umstetten findet am Samstag den 9. Jänner 1932 um 8 Uhr abends in der deutschen Turnhalle, J. L. Zahn-Strasse, statt. Die im Vorjahre bei der erstmalig im eigenen Heim veranstalteten Faschingsveranstaltung gesammelten Erfahrungen werden es ermöglichen, den Besuchern des deutschen Turnerkränzchens 1932 alle jene Annehmlichkeiten zu bieten, die sie zu erwarten berechtigt sind, dafür sorgt schon der bereits wieder in Permanenz tagende Festauschuß. Der für Sonntag den 10. Jänner um 3 Uhr nachmittags ebenfalls in der Turnhalle anberaumte Kinderball benennt sich diesmal „Bauernfirta bei unseren Kleinen“, wird sich also bei „Lederhosen“ und „Dirndl“ abspielen, wodurch — und das ist eben der Kernpunkt der Sache — den Eltern keine besonderen Kosten für Maskenkostüme auferlegt werden. „Hallo, hallo, Radio Steyr!“ das kreuzfidele Kidlquartett des Deutschen Turnvereines Steyr hat sein persönliches Auftreten bei unserem 1932er-Kränzchen zugesagt. Das wird eine Sache für sich — vergessen Sie daher nicht, am 9. Jänner um 7 oder 1/8 Uhr abends ihren Rundfunkempfänger auszuschalten, die Antenne zu erden und sich mit dem Sammelwagen (aber nicht mit dem grauen) oder per pedes apostolorum in die Turnhalle in der Zahn-Strasse zu begeben.

— **Eichamt Umstetten.** Der nächste Amtstag beim Umstettner Eichamte findet, da bis dorthin der Eichbeamte beurlaubt ist, am Montag den 4. Jänner 1932 statt.

— **Musikverein der Bediensteten der österr. Bundesbahnen, Post- und Telegraphengewerkschaften in Umstetten.** Die 30. ordentliche Hauptversammlung des genannten Vereines findet am 6. Jänner 1932 (heil. drei Könige) um 4 Uhr nachmittags mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokoll der letzten Hauptversammlung. 2. Rechenschaftsbericht der Vereinsleitung. 3. Neuwahl der Vereinsleitung. 4. Anträge und Anfragen. Die Mitglieder werden erjucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

— **Kameradschaftsverein Umstetten — Hauptversammlung.** Die Hauptversammlung für das Jahr 1932 findet am 6. Jänner 1932 um 3 Uhr nachmittags im Gasthause Todt (Saal) statt und werden alle Mitglieder zu derselben freundlichst eingeladen. Da wichtige Gegenstände zur Beratung gelangen, wollen die Mitglieder zur Versammlung zahlreich erscheinen. — (Vereinsball — Nichtabhaltung.) Mit Rücksicht auf die ungünstige Wirtschaftslage sieht die Vereinsleitung von der Veranstaltung eines Balles im kommenden Fasching ab. Hoffentlich bessern sich die Verhältnisse bald soweit, daß im Fasching 1933 der Vereinsball wieder abgehalten werden kann.

— **Todesfall.** Am Dienstag den 29. Dezember abends ist nach langem Leiden der Bahnmeister i. R. Herr Alois Joppich im 64. Lebensjahre gestorben. Die irdische Hülle wird Donnerstag den 31. Dezember um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Bahnhofstraße 11, aus zur ewigen Ruhe bestattet.

— **Eröffnung der Umstettner Hütte.** Samstag den 26. Dezember wurde die neue Umstettner Hütte auf der Forster-Alm durch die Leitung der Sektion Umstetten des D. u. Ö. Alpenvereines eröffnet und der allgemeinen Benützung offiziell übergeben. Der Vorstand der Sektion, Herr Schüller, hat in seiner Ansprache an die zahlreichen Festgäste besonders darauf verwiesen, wie notwendig die Förderung des Wintersportes im Interesse der heranwachsenden Jugend sei und wie durch die Errichtung dieser Hütte in einem leicht erreichbaren Schigelände dieser Zweck vollaus erreicht worden ist. Der sehr große Besuch zu den Feiertagen hat bewiesen, daß die Umstettner Hütte geradezu eine Notwendigkeit war und ist zu hoffen, daß ein schneereicher Winter viele Schifahrer in diese Hütte lockt. Als Vertreter der Sektion Waidhofen hat der Vorstand derselben, Herr R. Appus, die Grüße und Glückwünsche seiner Sektion zum Ausdruck gebracht und dafür Dank und Anerkennung seitens der Anwesenden gefunden.

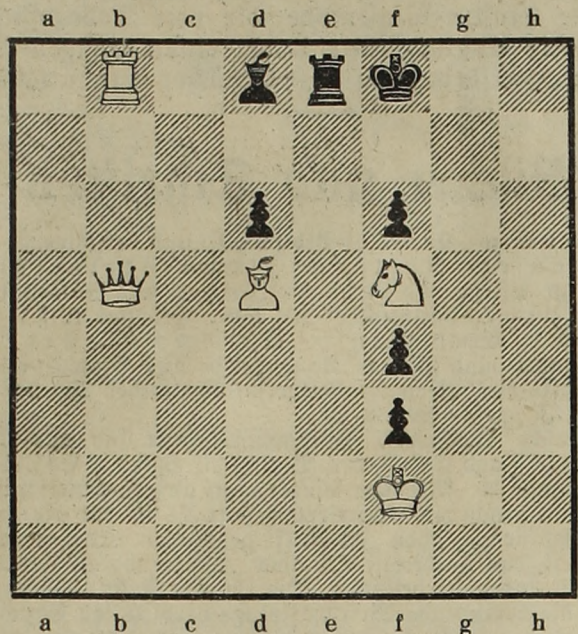


Schach

Alle Aufschreien, die diese Spalte betreffen, sind zu richten an Karl Steger, Waidhofen an der Ybbs, Dienststraße 25.

Aufgabe Nr. 11.

Dr. Otto Trints, Urdrud (Zrl. Lisl Nausa gewidmet).

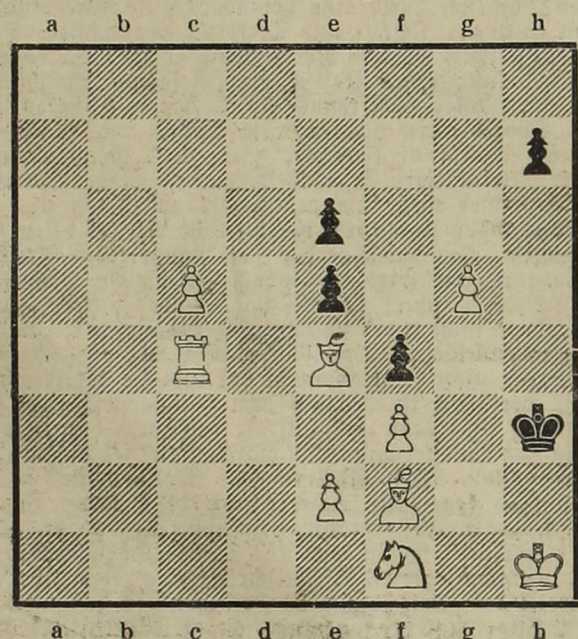


Matt in 3 Zügen.

3 Punkte.

Aufgabe Nr. 12.

Hans Schönhammer und Karl Steger, Urdrud (allen Lösern dieses Wettbewerbes gewidmet).



Matt in 3 Zügen.

3 Punkte.

Letzter Einsendungstermin 11. Jänner 1932.

Lösung zu Nr. 9: 1. Lb1-e4, Txe; 2. Db6, Ld5; 3. Ka3 Zugswang!; 1... Ld5; 2. Db8+, Sxb8; 3. Lxd5; 1... Lb3+; 2. Dxb3, fxe; 3. Db6.

Leider haben alle Löser, mit Ausnahme von Fuchs, nur die Nebenlösung 1. Db6 gefunden.

Lösung zu Nr. 10: 1. Te2, Dg8. Nun wäre 2. Sf6 (was alle Löser ohne Ausnahme glaubten) nicht das Beste wegen Dg1; 3. Te8+, Kg7; 4. Tg8+, Kh6; 5. Txdg1, Patt! Es kommt vielmehr 2. Sg7!, Dxdg7; 3. Te8+, Dg8; 4. Txdg8+, Kxg8; 5. a5 und gewinnt.

Löserliste: Fuchs 27, Haas, Schmid je 23, Bös, Gruber (Großhollenstein), Mörzl (Großhollenstein), Popper, Wittmaner je 22, Jng. Lang 19, Hanisch (Amstetten), Jng. Kunzger je 18, Moissi 15, Dejepe 13, Michl Gruber 9, Geyer 4 Punkte.

Heil Neujahr allen Problemlösern! Karl Steger.

Zentralverein der österr. Staats-(Bundes-)Pensionisten, Ortsgruppe Amstetten. — Monatsversammlung. Am Montag den 21. Dezember fand im Gasthose Todt eine sehr gut besuchte Monatsversammlung statt. Der Vorsitzende verlas das Protokoll der Zentralleitung vom 4. Dezember 1931. Sodann kam die Fahrtlegitimationsverlängerung zur Aussprache. Der bestehende Ausweis gilt noch bis Ende Jänner 1932. Dies laut Aufdruck auf der den Pensionisten von der Finanzlandesdirektion für Niederösterreich für die Fahrtlegitimationsverlängerung zugekommene gelbe Druckform. Sene Mitglieder, welche die Verlängerung wünschen, geben dann das ausgefüllte Ansuchen, die Fahrtlegitimation samt Buchauszug pro Jänner 1932 und den entsprechenden Betrag ab. Ein Kollege wird die Verlängerung persönlich für alle auf einmal besorgen. Vielleicht wird bis dorthin die hohe Stempelgebühr noch vermindert und auch die Kilometerfrage geändert. Denn was hilft die Begünstigung des halben Fahrpreises für 4 Fahrten über 100 Kilometer, wenn beispielsweise bei einer Wiener Fahrt ab Amstetten schon zwei Fahrten verloren sind, da die Rückfahrt ebenfalls als eine Fahrt gilt. Es wurde vereinbart, daß die für den 8. Jänner anberaumte Monatsversammlung erst in der 2. Hälfte Jänner 1932 stattfindet. Der Tag wird zeitgerecht bekannt gegeben. Die Einhebung der Mitgliedsbeiträge pro 1932 erfolgt erst bei der Monatsversammlung am 5. Februar 1932, 6 Uhr abends, im Gasthof Todt. Also, wenn nicht schon gesehen, nicht mit Erlagschein einzahlen. Möge im Jahre 1932 die Vereinigung aller Pensionisten gelingen, ansonsten werden auch die Außenleiter daran glauben müssen, daß statt Besserungen, weitere Verschlechterungen kommen. Werbe daher jedes Mitglied, den Ernst der Zeit erfassend, daß jeder Einzelne in die Reihen einer einheitlich geschlossenen Organisation oder zumindest Arbeitsgemeinschaft für ganz Österreich trete. Mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel fand die Versammlung ihren Abschluß.

Funde. In der letzten Zeit wurden nachstehend angeführte Sachen im Stadtgebiete gefunden und bei der Sicherheitswache abgegeben: 2 Puppenköpfe, Augengläser samt Etui, 1 Wollschal und 1 Geldbörse. Die Verlufterträger können diese Sachen gegen Nachweisung des Eigentumsrechtes bei der städt. Sicherheitswache beheben.

Diebstähle. Dem in der Roseggerstraße 11 wohnhaften Bundesbahner Karl Kirchner wurden in der Zeit vom 17. zum 18. Dezember drei Stück Leintücher, welche auf dem Dachboden zum Trocknen aufgehängt waren, durch unbekannte Täter gestohlen. Die Nachforschungen wurden eingeleitet. — Am 15. ds., in der Zeit zwischen 19 und 19.30 Uhr wurden dem Sodawasserzeuger Jos. Bierbauer, Waidhofnerstraße 14, zehn Jutesäcke im beläufigen Werte von 20 Schilling gestohlen. Die Säcke sind mit der Aufschrift „Solwen“ versehen und waren im Hofe auf dem Gartenzaun zum Trocknen aufgehängt. Von den Tätern fehlt jede Spur und wird deren Ausforschung eifrig betrieben.

Weltpanorama Amstetten, Burgfriedstraße 14. Bis einschließlich 4. Jänner 1932 läuft die Serie „Das Leben Jesu und denkwürdige Stätten von Palästina“. Vom 6. bis 11. Jänner: Herrliche, ganz neue Aufnahmen aus Tirols vielbesungenem Landschaftsteil, Zillertal mit der herrlichen Gebirgswelt.

Bereinigte Kinos Amstetten. — Invaliden-Konfilmino. Vom Donnerstag den 28. Dezember 1931 bis einschließlich Sonntag den 3. Jänner bringen wir ein lustiges Silberfilmchen: Hansi Niese, Fred Döberlein, Alfred Neugebauer und Hans Marr in dem 100prozentigen deutschen Ton- und Sprechfilm „Purpur und Waidhofen“. Am Silberabend zwei Vorstellungen (um 8 Uhr abends und 10 Uhr abends). Bei jeder Vorstellung großer Silbersturm! Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. Jänner: Stummfilm „Die Jähmung der Wildtaube“ (ein spannender Wildwestfilm). — Stadtkino. Freitag den 1. und Samstag den 2. Jänner 1932: Liane Haid, Fritz Kampers und Lotte Loring in „Die Kreuzschreiber“. Sonntag den 3. Jänner: Mary Felsch, Mizzi Griebel, Eugen Neufeld und Hans Thimig in „Die Straße“.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

** Ernennung. Der Bundespräsident hat dem praktischen Arzt Dr. Arthur Mall den Titel eines Medizinalrates verliehen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Vorsicht beim Fleischräuchern!

Da jetzt die Hauptzeit des Fleischselchens gekommen ist, möchte ich besonders die Landwirte und Schweinemäster auf Fehler, welche beim Räuchern oft gemacht werden, aufmerksam machen. Wegen des leichten Anbrennens fetten Fleisches, was besonders bei Rauchfangselchen leicht vorkommen kann, soll das Feuer nie auflodern, sondern nur rauchen, was leicht zu erreichen ist durch Überfüllen des Heizraumes mit weniger rasch brennbaren Stoffen. Bei eisernen Selchen sind die Steine ober der Heizlade öfters auszutauschen, da sich an denselben Ruß und Pech ansetzt, welches sich bei Ansammlung größerer Mengen auch entzündet und die Fleischselche ausbrennen kann.

Die Fleischstücke werden bekanntlich mit Schnüren oder Haken in die Selche eingehängt. Da kommt es vielfach vor, daß das Loch, durch welches die Schnur oder der Haken gezogen wird (wegen der Verschmutzung natürlich am äußersten Rand gemacht) durchreißt, das Fleischstück fällt herunter, wird brennend und die ganze Selche, ja selbst Häuser sind dadurch schon abgebrannt. Deshalb große Vorsicht und bei jedem Fleischstück vorher ausprobieren, ob eine solche Gefahr wirklich nicht besteht.

Johann Fehr Müller,

Fleischselchenerzeuger, Waidhofen a. d. Ybbs.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbsal.

Geschäftsstelle Wien, 7., Westbahnstr. 5, Fernruf B 39.614.

Jahreshauptversammlung. Die 9. Jahreshauptversammlung findet in Amstetten voraussichtlich am Samstag den 30. Jänner um 10 Uhr vormittags im Hotel Hofmann statt. Die Einladungen werden noch rechtzeitig hinausgegeben.

Der Photo-Amateur

Fröhliche Menschen

holen Ski und Kamera hervor und fahren hinein in die Winterlandschaft; sie sammeln Vorrat an neuer Lebensfreude für das ganze Jahr, für die hastende, aufreibende Arbeit — und Freund Kamera hält die schönen Stunden zum späteren Wiedererleben fest. Die photographischen Hilfsmittel, welche heute zur Verfügung stehen, räumen gründlich mit dem Vorurteil auf, daß der Winter keine Photosaison ist. Ein Blick in die Januar-Nummer der Ybbs-Photoblätter findet schon auf der ersten Seite lebendig empfundenes Winterleben. Genau wie der Sportamateur in seinem Rudersack das Unentbehrlichste zur Pflege mitführt, wird er auch das Bildertagebuch; den Photoapparat nicht vergessen. Mit Brett und Kamera wünscht man auch hinauszuziehen zu können in die Berge und die vielen, denen diese Tage vergönnt sind, werden auch die Ratshläge und Anregungen dieses Aufsatzes beherzigen. Wenn Georg Fuchs, Berlin, in seinem Aufsatz „Ferien im Winter“ sagt: „Auch Ferien im Winter verpflichten, sich photographisch zu betätigen“, dann werden alle Amateure ihm rechtgeben, die das Glück haben, jetzt in die weißen Berge ziehen zu können. Aber auch für die jungen, welche daheim bleiben müssen, ist gesorgt. Der Bastler unter den Amateu-

Verbeprospekte. Die Ortsgruppe Amstetten gibt sehr hübsch ausgestattete Werbeprospekte mit schönen Ansichten, Ortsplan, Straßennetz in drei Sprachen heraus. Dieselben gelangen bereits nach Weihnachten zur Verteilung und zum Versand.

Fernsprech-Dauerverbindungen. Waidhofen a. d. Y., Amstetten, Melk, Neulengbach wurden als Ämter mit Nachttelephondienst belassen, indem die Telephonabonnenten der genannten Orte eine außerordentliche Beitragsleistung zusicherten, und so bleiben auch die meisten Außenverbindungen dieser Orte aufrecht. Das Verzeichnis aller Dauerverbindungen im Viertel ob dem Wienerwald wird nunmehr richtig gestellt und erscheint anfangs Jänner mit einer Übersichtskarte.

Eisstadtwettsschießen um den Pokal der Fremdenverkehrscommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich. Da im Vorjahre Hollenstein über Götting beim Wettsschießen den Sieg davontrug, findet das Wettsschießen heuer in Hollenstein anfangs Jänner statt. Die Bedingungen sind dieselben wie im Vorjahre, zugelassen sind Gesellschaften des Verbandsgebietes von Waidhofen ybbsaufwärts. Anmeldungen bei den Ortsgruppen des Verbandes, die die Beteiligung am Wettsschießen bei der Ortsgruppe Hollenstein anmelden. Abgehalten wird der Wettbewerb anfangs Jänner.

Stipendien. Es wurden Stipendien zu je 100 Schilling ausbezahlt an einen unbemittelten Schüler der Bundesfachschule in Waidhofen aus Götting und einen Schüler der Bundesfachschule für Holzbearbeitung in Hallstatt aus Hollenstein.

Lichtbildervorträge. Der Obmann hat wieder Lichtbildervorträge über die Eisenwurz in Wels und in der Bundesrealschule Wien, Randgasse, gehalten.

Auskunftei. Die Auskunftei blieb auch über Weihnachten geöffnet und erteilte Auskunft jeder Art über Winterport und Unterkunft in unserem Gebiete.

Künstler-Ausstellung. Die bekannten Wiener Künstler akadem. Maler Hans Götzinger und Karl Lorenz haben in ihrer Herbstausstellung prächtige Bilder auch aus dem Ybbsstale ausgestellt. Götzinger Aquarelle aus Götting und Lung, viele Bilder gingen bereits in Privatbesitz über. Lorenz sehr schöne Ölgemälde vom Döbbergraben, Spielbühler, Götting, Narzissenheim und Wiese in Götting, die wunderbaren Bilder von Lassing, besonders der Blick von der Schöberhöhe auf das Lassingtal und den Großen Buchstein, auf die Boralpe usw. wurden bereits verkauft.

Winterbilder. Da wir im Frühjahr wieder eine Ausstellung im Wiener Stadtschulratsgebäude veranstalten, bitten wir insbesondere um schöne Winteraufnahmen. Für das gesamte Verbandsgebiet werden wir einen Wettbewerb für die besten Winteraufnahmen ausschreiben, die Bedingungen werden in der nächsten Folge bekanntgegeben. Die Preisverteilung und Ausstellung der Bilder erfolgt anlässlich der Jahresversammlung in Amstetten.

Publikationen. Im nächsten Hefte der „Heimat“ erscheint eine Abhandlung des Archivdirektors Dr. Frieß über die Krippen in unserem Gebiete.

Sommerwohnungsvidenz des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich. Der Landesverband hebt in Zukunft für die Evidenzführung einer Sommerwohnung vom Vermieter pro Jahr einen Beitrag von 2 Schilling ein. Derselbe beabsichtigt, in seinem Auskunftslokal eine Lichtreklame bis 22 Uhr einzuführen für Projektionsbilder in der Größe von 85x60 Zentimeter, Platten im Formate von 9x12. Preis pro Monat und Seite 40 Schilling.

Schneerberichte. Wir bitten Schneerberichte, falls dies für vorteilhaft erachtet wird, stets an die Auskunftsstelle des Verbandes einzusenden, welche die Berichte sofort weiterleitet und auch aushängt.

Werbeprospekte. Unsere Werbeprospekte in den Bahnhofhallen usw. erfahren im kommenden Frühjahr eine Ergänzung und einen Umtausch der Bilder. Wir bitten um gute Aufnahmen aus unserem Verbandsgebiete. Wir ersuchen hiezu um Einfindung der Negativplatten.

Verföhnerungsverein Götting a. d. Ybbs. Jahresversammlung. Samstag den 26. Dezember (Stefanitag) hielt der Verföhnerungsverein Götting seine 45. Jahreshauptversammlung ab, und zwar um 17 Uhr im Gasthause Frühwald. — Bahnhofweg. Das Ehepaar Thekla und Rudolf Hinterreiter, Besitzer des

ren wird mit Vergnügen den Aufsatz „Ein Projektionsapparat wird gebaut“ genau studieren und der still Beschauliche wird von David Octavius Hill lesen, der einmal ein Meister der Photographie war und über den Heinrich Kühn-Birgitz Besprechendes zu sagen weiß. „Feitstage drinnen und draußen“ heißt der neue Winter-Wettbewerb der Ybbs-Photoblätter, der gleichfalls in diesem Hefte nochmals in Erinnerung gebracht wird, und ein Festtag für den Amateur ist es, wenn er alle diese wertvollen Artikel lesen und die schönen, gut gedruckten Bildbeispiele anschauen kann. Auch der Kino-Amateur, der etwas über den Amateur-Zeichenfilm findet und der Kunstlichtphotograph, kommen auf ihre Kosten bei der Lektüre des Januarheftes der Ybbs-Photoblätter. Der Briefkasten und die immer interessante Bildkritik vervollständigen das abgeschlossene, runde Bild dieses ausgezeichneten Januarheftes.

PHOTO-Ausarbeitung
-Apparate
-Bedarfsartikel
Photohaus Magistri Mitterdorfer
Hauptplatz Amstetten Fernruf 79

Bauernhauses Groß-Steinbach, haben dem Vereine den Grund für den Bahnhofsweg von der Ybbsbrücke abgetreten, so daß nur mehr ein ganz kleines Stück des Weges fremdes Eigentum ist. Seinerzeit wurde leider übersehen, die grundbücherliche Einverleibung der Schenkung des Grundes, die durch die Vorfahren Hinterreiters erfolgte, durchzuführen. In gleich hochherziger Weise wie die Eltern haben nun Thekla und Rudolf Hinterreiter in uneigennützig Weise dem Vereine den Grund überlassen und wurde die Einverleibung des Eigentumsrechtes für den Verschönerungsverein nunmehr durchgeführt. — **Kriegerdenkmal.** Im Spätherbst wurde noch mit den Arbeiten der Parkanlagen begonnen. Der Künstler Ruepp ist mit seinen Arbeiten nunmehr soweit vorgeschritten, daß nach Weihnachten mit dem Gipsguß begonnen werden kann. — **Abschied Anton Bergers.** Der verdienstvolle Obmannstellvertreter Anton Berger verläßt anfangs 1932 Göstling. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für seine Mitarbeit. — **Ortsgruppe des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbstal-Göstling.** Im Anschluß an die Jahresversammlung des Verschönerungsvereines hielt die Ortsgruppe Göstling des Ybbstalverbandes ihre Jahresversammlung über die Tätigkeit im Jahre 1931 ab mit den Wahlen der Ortsgruppenleitung für 1932 und für die Jahreshauptversammlung des Verbandes.

E 2372/31—17.

Versteigerungsedikt.

Am 6. Februar 1932, vormittags 8 1/2 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaft: Rote Wühr, Haus Nr. 56, Bfl. 321/2, Holzlage und Waschküche, Bfl. 321/1, und Garten, Gfl. 350/8, Grundbuch Sonntagberg, Einl.-Z. 496, statt.

Schätzwert: S 18.057.— (kein Zubehör vorhanden). Geringstes Gebot: S 9.028.50.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. Y., Abt. 2, 28. Dez. 1931.

Wochenschau

Der Sammeltag für die Winterhilfe in Wien am goldenen Sonntag hat rund 86.000 Schilling eingebracht.

Der goldene Sonntag hat in Wien einen sehr regen Geschäftsverkehr gebracht. Besonders begehrt wurde der billige, gute Gebrauchsgegenstand.

Generaldirektor Ehrenfest, der in Lissabon verhaftet wurde, ist enthaftet worden, befindet sich jedoch unter Polizeiaufsicht, bis das Auslieferungsansuchen erledigt ist.

Bei Brud-Neudorf ereignete sich ein Autounfall, bei dem die ganze Familie des Großindustriellen Hohen-Mühlhaim verunglückte und der 12jährige Sohn Fritz getötet wurde.

Der Wiener Realschulprofessor Adalbert Horak hat sich am Jahrestage des Todes seines Kindes aus Kränkung erschossen. Sein einziges Kind ist zu Weihnachten vorigen Jahres gestorben.

In der Heiligenstädterstraße in Wien ist das Haus des Weinhändlers Fürst teilweise eingestürzt. Der Einsturz erfolgte wegen eines großen Erdrutches, der sich gegen das Haus Fürst bewegte.

Das Flugzeug der Schuhfirma Bata ist bei Mauternsdorf im Murtal, nahe der Stolzalpe, abgestürzt. Die Piloten wurden durch den Schnee geblendet und fuhren direkt in den Schnee ohne verletzt zu werden. Das Flugzeug erlitt einen kleinen Motordefekt.

In den Steyrwerken dürfte im Gegensatz zum Vorjahr das Geschäftsjahr 1931 ohne Verlust abschließen. Die Bankschulden wurden verringert.

In Wien ist die bekannte Solistin des Dom- und Augustinerchores, Frau Anna Eder, Mitglied des Staatsopernchores i. P., im Alter von 57 Jahren gestorben.

Der christlichsoziale Nationalrat Josef Wiesmaier ist im 60. Lebensjahre in Lambach gestorben.

Im Stephansdom wird eine Lautsprecheranlage in Betrieb gesetzt werden, durch die sich der Priester vom Hochaltar aus in allen Räumen gut verständlich machen kann.

In der Erdbergerstraße in Wien wollte ein Autotaxi der Straßenbahn vorfahren, geriet jedoch ins Schleudern und fuhr auf den Gehsteig, wo die Sekretärsgattin Karoline Filipp in eine Auslage geschleudert wurde, so daß ihr die Glasscheibe beide Unterhüften abtrennte.

Die Ballon-Gondel Piccards, die unter den Unbilden des Wetters stark litt, wird vom Gurgler Ferner abtransportiert und in einem Museum in Brüssel ausgestellt werden.

Bei einer Autofahrt ist nahe bei Kyritz der Führer der reichsdeutschen Nationalsozialisten, Adolf Hitler, verunglückt. Er brach sich einen Finger. Ein vor ihm fahrendes Auto mit den Führern der Nationalsozialisten kam ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum und der dritte Wagen fuhr auf den zweiten auf. Zwei Leute im Vordwagen wurden verletzt.

In Prag starb der Ingenieur Stiepel an Blutvergiftung. Er hatte sich vor einer Woche ein Haar aus der Nase gezogen, worauf diese anschwoll. Selbst eine Operation konnte ihn nicht mehr retten.

Der Bruder des Ministerpräsidenten Mussolini, Arnaldo, ursprünglich ein kleiner Gemeindebeamter in der Provinz Venedig, zuletzt Chefredakteur des Blattes „Il Popolo d'Italia“, ist im Alter von 46 Jahren beim Verlassen des Mailänder Bahnhofes einem Herzschlag erlegen.

Der bekannte Impresario Lionel Powell ist gestorben. Der Verstorbene besaß in zwölf Hauptstädten der Welt Agenturen und hat während der 53 Jahre seiner Tätigkeit rund 16.000 Konzerte veranstaltet.

Bei Ausgrabungen in der Nähe von Tel El Amarna in Ägypten ist ein Palast der ägyptischen Königin Neferete entdeckt worden.

Su Ji Mu, Chinas größter Dichter, ist mit einem Verkehrsflugzeug auf den Abhängen des Berges Kaisan abgestürzt. Er und der Führer sind tot.

Ein japanischer Diener, der von einem Millionär namens Schah entlassen worden war, überfiel seinen Herrn in einem Zimmer, in dem er sich in Gesellschaft einer Frau befand. Zwischen den beiden Männern kam es vor den Augen der entsetzten Frau zu einem furchtbaren Kampfe. Als es der Frau endlich gelang, telefonisch Hilfe herbeizurufen, wurde sie von dem erbitterten Japaner getötet. Dieser schleppte dann seinen Herrn, der das Bewußtsein verloren hatte, in den Keller, wo er ihm den Kopf fast ganz vom Rumpfe trennte.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Der Werksleiter des Elektrizitätswerkes Gries am Brenner, Brunner, wollte die eingefrorene Wasserleitung im Hause des Bürgermeisters freimachen. Dabei nahm er das Rohr in den Mund, um das Wasser einzusaugen. Es schoß aber so plötzlich ein, daß es Brunner in die Luftröhre drang und zwei Stunden später seinen Tod herbeiführte.

Im Gebäude der Vatikanischen Bibliothek ereignete sich eine Einsturzkatastrophe, die vier Todesopfer forderte. Die Unglücksstätte bildet einen riesigen Schutthausen, unter dem etwa 15.000 Bücher verschüttet liegen.

Bücher und Schriften.

In Reclams Universal-Bibliothek sind erschienen: Karl Weinhausen: Reclams Zimmergärtnerei. Anleitung zur Pflege und Zucht von Zimmer- und Balkonpflanzen. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7167. Gebestet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Ewald Banje: „Rund um die Erde“. Eine kleine Länder- und Völker-, Landschafts- und Seelenkunde. Mit einer Weltkarte. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7168. Gebestet 40 Pf., gebunden 80 Pf.

Österreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Mit dem wieder ganz außerordentlich inhaltsreichen und prachtvoll illustrierten Heft 24 ist der vierte Jahrgang dieser vorzüglichen Zeitschrift geschlossen. Er hat das günstige Urteil, das Fachkreise sich über „Österreichs Weidwerk“ bildeten, voll und ganz bestätigt. Die für das Jahr 1932 mit Rücksicht auf die herrschende Wirtschaftslage verbilligten Bezugspreise lassen dieses in jeder Hinsicht gediegene Fachblatt geradezu halb geschenkt erscheinen, wovon sich jeder Interessent, der es noch nicht kennt, durch Bestellung eines Probeheftes überzeugen kann, das der Verlag auf Wunsch gerne postfrei und kostenlos zuwendet.

Vor mir liegt die Januarnummer von „Westermanns Monatsheften“, die sich durch eine besonders gute Wiedergabe von Gemälden in Buch-, Offset- und Tiefdruck auszeichnet. Die Bilder des bulgarischen Malers Boris Georgiev sind Seelengemälde, eine Verkörperung eines seelisch empfindsamen Menschentums. Das Entzünden aller Schiffe wird der mit vielen farbenfreudigen Sportbildern ausgestattete Aufsatz des Malers Ernst Kretschmann „Woll auf Brettern“ sein. Mit Genugtuung stellt man beim Durchblättern von „Westermanns Monatsheften“ fest, daß sie sich immer mehr um den Sport annehmen und ihn in guten Abbildungen und durch vortreffliche Artikel allen Kreisen näher bringen. Von der Not der Zeit handelt ein Artikel von Frank Marau „Die Straßen ruhen“. In diesem wird von den 60.000 Männern berichtet, die als Vagabunden auf den deutschen Straßen leben, nicht weil sie durch Arbeitslosigkeit und Zeitzwang dazu genötigt wurden, sondern weil die bürgerliche Welt sie als Glieder nicht aufgenommen hat und sie der Freiheit der Landstraße verfallen sind. Auch dem Januarheft liegt wieder eine wertvolle Atlaskarte bei, auf die besonders hingewiesen sei. Der Bezug von „Westermanns Monatsheften“ sei unseren Lesern bestens empfohlen. Wer „Westermanns Monatshefte“ noch nicht kennt, lasse sich gegen Einzahlung von 30 Pfennig für Porto vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig ein über 100 Seiten starkes Heft mit vielen ein- und bunten Bildern kommen. Die Reichhaltigkeit der Zeitschrift wird jeden überraschen.

„Österreich darf stolz sein, eine Zeitschrift zu besitzen wie den „Getreuen Eckart“. Eine österreichische Zeitschrift im 9. Jahrgang! Schon das ist ein Wunder! Aber man muß sich diese Zeitschrift nur ansehen, wie lebendig sie ist, wie frisch, allem Neuen zugewandt, jugendlich bewegt, so recht aus dem österreichischen Geist heraus, der aller Rührtheit und Lehrhaftigkeit abhold ist. Und wie das Wort, so das Bild. Im Bildlichen vorbildlich möchte man sagen! Alle Rünste der modernen Drucktechnik müssen heran, um der Vorlage getreuest nachzukommen. So tritt diese österreichische Zeitschrift neben altberühmte deutsche Schwestern wie Westermann oder Behagen und behauptet ihren Rang und vielleicht werden sogar Kenner behaupten, die jüngste sei die hübscheste der Schwestern. Eine österreichische Zeitschrift im 9. Jahrgang! Ein Wunder? Nein, es ist doch kein Wunder, es ist schon Verdienst, wenn sie blüht und gedeiht.“ Dieses Urteil über die Wiener Monatschrift „Der getreue Eckart“ schrieb schon der geschätzte Dichter Karl Hans Strobl, und wir schließen uns ihm gern an. Wir haben die Dezember-Ausgabe des „Getreuen Eckart“ vor uns liegen und staunen wiederum über die Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts. Es weihnachtet in dem neuen Heft des „Getreuen Eckart“, und wer Freude und Genuß am Guten und Schönen schöpfen will, der bestelle das Dezember-Heft (rund 100 Seiten Text mit einer Fülle schöner Bilder) für nur S 2.— beim nächsten Buchhändler oder vom Verlag. Diejenigen unserer Leser, die sich für den Bezug des „Getreuen Eckart“ interessieren, mögen unter Bezugnahme auf unsere Zeitung ein früheres Heft kostenfrei vom Eckart-Verlag Adolf Luser, Wien, 5., Spengergasse 43, anfordern.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.



Auf der Reise

sind Sie mehr denn sonst Erkältungsmöglichkeiten ausgesetzt. Reisen Sie deshalb nie ohne eine Packung der vielbewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

„Zephir“-Holzdauerbrandöfen anerkannt die gesündeste, beste und sparsamste Heizungsweise. Zu beziehen durch Oskar Sturany, Waidhofen a. d. Ybbs (Zell). Einige Öfen auf Lager.

Silvester im Krailhof

Prominente hören Sie heute bei uns: Apolo-Jazz, Orchester Josef Holzer (Wien), Jazzkapelle Gerhard Hoffmann (Berlin), Karl Farkas, Jaques Rotter u. a. m. Weiters gibt es prima Sekt zu staunend billigen Preisen, erstklassige Weine, feine Bratwürstl usw. Kommen Sie zu uns, Sie werden das alte Jahr mit Stimmung abschließen. — Keine Nachtsperre.

Blochabmaßbüchel in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Allen unseren sehr geehrten Kunden, Freunden und Bekannten entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel! Familie Ignaz Inführ, Waidhofen an der Ybbs

Bereinfachung

jedes Geschäftsbetriebes durch

Normalisierung!

Jeder Geschäftsmann ist heute gezwungen, durch zweckmäßige Umstellungen und Vereinfachungen seine Betriebskosten auf das äußerst notwendige Maß herabzudrücken. Wir wollen Ihnen behilflich sein bei der Einführung einer rationalen Arbeitsweise durch Lieferung normalisierter Drucksorten nach Mustern des Rationalisierungs-Institutes kaufmännischer Betriebe. Wenn es sich nun um die Anschaffung von Briefblättern, Rechnungen, Bestellcheinen, Liefercheinen, Empfangsbestätigungen, Lohnlisten, Gehaltslisten, wie überhaupt alle kaufmännischen Drucksorten nach den Grundrissen der österreichischen Normung handelt, bitte wenden Sie sich an uns und holen Sie Offerte ein von der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, G. m. b. H.

• Ein herzliches • 1932 • Heil Neujahr! •

entbieten:

<p>Karl und Leopoldine Langer Schneidermeister</p>	<p>Franz und Käthe Weiser Schuhmachermeister</p>	<p>Franz Bossert Handschuhmacher und Lederhosenerzeuger</p>	<p>Leopold und Maria Silbernagl Bau- und Möbeltischlerei Zell a. d. Ybbs</p>
<p>Franz und Leopoldine Bednash Schneidermeister</p>	<p>Vini Kirnbauer Schnittwarenhandlung</p>	<p>Johann Hilbingers Wtw. Holz- und Kohlenhandlung</p>	<p>Mlois und Anna Lindenhofer Parfümeriewarengeschäft</p>
<p>Mlois und Betti Wagner Delikatessenhandlung</p>	<p>Anna Wagner und Söhne, Hausmehning Fleischhauerei und Selcherei</p>		<p>Franz Gerharts Wtw. Glaswaren- und Geschirrhandlung</p>
<p>Karl Schönhacker, Kaufmann</p>			
<p>Josef und Marie Brudner Weiß-, Schwarz- und Feinbäckerei, Viktualienhandlung</p>	<p>Josef und Rosa Seeböck Mode und Manufaktur</p>	<p>Ferdinand und Anna Dotter Bürsten- und Pinselherzeugung</p>	<p>Therese Hellmayr Damenschneiderei</p>
<p>Familie Katona Bäckerei</p>	<p>Familie Krautschneider Maschinen-, Grammophon- und Fahrrad- handlung</p>	<p>Alfons und Paula Weber Fleischhauer und Selcher</p>	<p>J. Pokerschnigg und H. Kröller Hufschmied, Auto- und Maschinen- Reparaturwerkstätte</p>
<p>Familie Hermann Zeilinger Sattler und Spritzlädierer</p>	<p>Leo Schönheinz Abler-Drogerie</p>	<p>Familie Leopold Nitsch Buchbindermeister</p>	<p>Familie Graby Lederhandlung</p>

• Ein herzliches • 1932 • Heil Neujahr! •

entbieten:

<p>Johann und Frigi Pavlit Textil, Wirkwaren und Wäsche</p>	<p>Josef Morocutti Feinschleiferei und Stahlwarenhandlung Hoher Markt 14</p>	<p>H. Hognas mechanische Auto- und Maschinen- Reparaturwerkstätte</p>	<p>Hans Fufals Wtw. Schneiderei</p>
<p>Leopold und Lina Wintersperger Gemischtwarenhandlung Zell a. d. Ybbs</p>	<p>Franz Stahrmüllers Wtw. Gasthaus und Dampfbäckerei Zell a. d. Ybbs</p>		<p>Friedrich Schren Baumeister, Zimmerei und Sägewerk</p>
<p>Johann Hofbauer Schneidermeister</p>	<p>Anton und Anna Achleitner Fleischhauerei und Selscherei Hammergasse 4</p>	<p>Franz und Sofie Kotter</p>	<p>Markus Krobath Hafner, Ofen- und Sparherdseher Hammergasse 2</p>
<p>Ludwig Gretler, J. Plamojers Nachf. Gemischtwarenhandlung</p>	<p>Franz und Mizzi Nagl Gasthofbesitzer, Spediteur und Mietauto- Unternehmen</p>	<p>Frig Rinner Gemischtwarengeschäft</p>	<p>Familie Neumüller Schuhwaren-Erzeugung Mühlstraße</p>
<p>Matthäus und Josefina Erb Zuderbäcker</p>	<p>Josef und Lina Wolkerstorfer Farbwaren-, Spezerei- und Materialwaren- Handlung</p>	<p>Karl und Mizzi Leitner Kristallsoda- und Scheuerpulverfabrik, Waidhofen a. d. Ybbs gegenüber Hauptbahnhof</p>	<p>August Dipnit Elektro-Installateur</p>
<p>Rudolf Huber Gemischtwarenhandlung und Tabaktrafik Zell a. d. Ybbs</p>	<p>Josef und Berta Weinberger Wurst- und Fleischwarengeschäft</p>		<p>Familie Stramek Gasthaus Zell a. d. Ybbs</p>
<p>Franz Hochnegger Lederhandlung</p>	<p>Friedrich und Anna Manrhofer, Hilm-Kematen Gasthofbesitzer</p>		<p>unseren Gästen Rudolf und Käthe Holzner Gasthaus, Unter der Leiten</p>

• Ein herzliches • 1932 • Heil Neujahr! •

entbieten:

Hans Wieser Schneidermeister	Michael Müller Spenglermeister	Karl Süß Schneidermeister	Maria Wagner und Sohn Mehlhandlung
Hans und Anna Hörmann Elektrotechniker	Rudolf Boglauer Mietauto-Unternehmen Untere Stadt 28-29	Franz Edelmeier Fleischhauerei	Karl und Hedwig Stradinger Erste Waidhofner Weinstube
Josef Buchje Spezerei und Delikatessen	Josef Grün Eisenhandlung		Hans und Josefina Huber Uhrmacher
Familie Seifil Maler- und Anstreichermeister	Josef und Therese Hierhammer Hotel „zum goldenen Pfug“	Familie Piaty Dampfbüderei und Konditorei	Wilhelm und Marie Geipel Malermeister
Maria Hrade Gastwirtschaft	Karl und Amalie Edinger Spezerei, Delikatessen, Kurz- und Wirtwaren	Familie Hans Blaschko Spengler und Installateur	Josef und Elise Kögl Hotel „zum goldenen Hirschen“
Josef Haslhofer Mietauto	Viktor und Resi Ebner Gasthof und Fleischhauerei		Ferdinand und Julie Pfau Gärungssig-Erzeugung
Wilhelm Kreul Hotel und Cafe Inzühr	Familie Kladl und Schnehl Dampfbüderei und Konditorei	Eduard Claucit Kohlenhandlung	Leopold und Stefanie Pöcksteiner Gasthaus „zum guten Hirten“

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Rudolf und Johanna Kupfer.

Die Konsum- und Spargenossenschaft
Waidhofen a. d. Ybbs
reg. G. m. b. H.

entbietet ihren P. T. Mitgliedern

die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Allen unseren verehrten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr

Fritz und Marie Bänkbauer
Hilm-Sematen

Zur Jahreswende

allen werten Kunden, Freunden und Bekannten ein

kräftiges Heil!

Familie Hans Brestl
Realitäten- und Hypothekerverkehrsamt
Amstetten, Bahnhofstraße 25

Allen Gönnern und Freunden unseres Geldinstitutes entbieten wir die herzlichsten

Glückwünsche zum Jahreswechsel

Vorschuss- und Sparverein zu Amstetten
r. G. m. b. H.

Heil Neujahr

wünschen

Alte Stadtapotheke

Parfümerie = Photohaus

Magistri Mitterdorfer

Amstetten-Hauptplatz

Telefon 79

Meinen sehr verehrten Gästen ein herzliches

Prosit Neujahr!

Gustav Fuchs, Cafetier, Amstetten

Drucksorten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert rasch und zu billigsten Preisen die

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Radioprogramm

vom 4. bis 10. Jänner 1932.

Montag den 4. Jänner:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Hans Knappertsbusch dirigiert.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
- 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
- 15.30: Kinderstunde: Österreichische Volkslieder für Kinder.
- 15.55: Jugendstunde: Riffi-Tiffi-Lavi.
- 16.20: Die Palette des Musikers: Bratsche.
- 16.45: Das internationale Schachturnier in Prag.
- 17.00: Zeitgenössische tschechische Kompositionen.
- 17.50: Franz Liszt: Sonate, G-Moll.
- 18.15: Gesprochene Schauspielkritik.
- 18.35: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche.
- 18.45: Astronomischer Kurs, 4. Teil.
- 19.00: Eine Wohlfahrtsaktion der Barmherzigen Brüder und des Roten Kreuzes.
- 19.10: Die Entwicklung der modernen Demokratie.
- 19.35: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.45: Berchtenlaufen in unseren Alpenländern.
- 20.15: Aus Operetten und Singspielen.
- 21.15: Moriz Rosenthal (Konzert mit Orchester).
- 22.15: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.30: Abendkonzert (aus dem Lehar-Jaale des Hotels Krantz-Umbalador).

Dienstag den 5. Jänner:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage.

- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Emanuel List.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt.
- 15.20: Konzertstunde.
- 15.50: Jugendstunde: Was bedeutet uns Musik?
- 16.15: Bastelstunde.
- 16.45: Schulfunk: Einführungsvortrag zur Sendung „Franz Schubert“ am 8. Jänner.
- 17.00: Schallplattenkonzert.
- 18.15: Kinder und Schweinehaft.
- 18.35: Die Kunst in unserer Zeit.
- 19.00: Turnen.
- 19.20: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.30: Volkstümliches Konzert.
- 21.00: Vorträge auf zwei Klavieren.
- 22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.15: Tanzmusik.

Mittwoch den 6. Jänner:

- 10.00: Chorvorträge.
- 10.30: Wissen der Zeit: Neue Ziele der Kunstforschung.
- 11.00: Unterhaltungskonzert.
- 13.05: Leopold Stokowski und sein Philadelphia-Sinfonie-Orchester.
- 15.00: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 15.05: Dichtung und Jugend: Wir Jungen.
- 15.30: Nachmittagskonzert.
- 16.55: Ein Sprung nach Rhodos.
- 17.25: Kammermusik.
- 18.00: Vom Heiratsmarkt am Dreifönigstag und anderen sonderbaren Hochzeitsfitten.
- 18.25: Vom Winter Schlaf der Tiere.
- 18.50: Mikrophonfeuilleton der Woche.
- 19.20: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen.
- 19.30: Übertragung aus der Staatsoper Wien: „Schwanha, der Dubel-sadpfeifer“.
- In einer Pause (etwa 21.15): Abendbericht, Verlautbarungen.
- 22.05: Abendkonzert.

Donnerstag den 7. Jänner:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Ignaz Jan Paderewski.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Jung- und Stechviehmarkt.
- 15.20: Praktische Winke für die Bäuerin.
- 15.30: Konzertstunde.
- 15.55: Französische Plauderstunde.
- 16.20: Kinderstunde: Von den Königen und dem Kinde.
- 16.45: Esperantobericht über Österreich.
- 17.00: Nachmittagskonzert.
- 18.15: Frauenstunde: Das Problem der Väterlichkeit.
- 18.40: Neuzeitliche Betriebswirtschaft.
- 19.00: Der Schneeschuhlauf im Wiener Turngau.
- 19.05: Menschen, die die Welt verändern wollten: Christoph Columbus landet.
- 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.40: Bauernmusik.
- 21.00: „Großstadt...“
- 21.40: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 21.55: Tanzmusik (aus dem Schönbrunnerjaal des Cafe Partring).

Freitag den 8. Jänner 1932:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.20: Schulfunk: Franz Schubert.
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Selma Kurz.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneebericht aus Österreich, Produktenbörse, Warenturse der Wiener Börse, Effekten- und Tendenzberichte.
- 15.35: Kinderstunde: Alfons Reife-Erlebnisse als Schiffsjunge.

- 16.00: Frauenstunde: Die Frau als Kündlerin der Zukunft.
- 16.25: Das alte Leopoldstädter Theater.
- 16.50: Nach Redaktionschluss...
- 17.00: Nachmittagskonzert.
- 18.15: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.
- 18.30: Wochenbericht für Körperport.
- 18.45: Vor der Reise nach Amerika (Gespräch mit Weltmeister Karl Schäfer).
- 19.00: Ein Techniker führt durch Pompeji.
- 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.40: Die Sinfonien Brudners: 2. Sinfonie.
- 20.35: Vorlesung Albert Heine.
- 21.05: Bernhard Ette und sein Jazzorchester.
- 21.45: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.00: Abendkonzert.

Samstag den 9. Jänner:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).

Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten

für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs.
Gef. m. b. G.

- 10.50: Wasserstandsberichte, Wettermeldungen.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 13.45-14.00: Richard Crooks.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneeberichte des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte, Clearing.
- 15.25: Berühmte Künstler.
- 16.30: Karl Wache (aus eigenen Werken).
- 17.00: Volkstümliches Orchesterkonzert.
- 18.45: Aktuelle Stunde.
- 19.15: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programm für morgen und Programmüberschau.
- 19.35: Lieder des Traumes (Kammerlänger Hans Duhan).
- 20.05: „Ingeborg“.
- 22.05: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.20: Abendkonzert (aus dem Cafe Splendide).

Sonntag den 10. Jänner:

- 9.30: Chorvorträge.
- 10.30: Wissen der Zeit: Der Stahl als Baustoff in Gegenwart und Zukunft.
- 11.00: Orchesterkonzert.
- 12.30: Opernaufführung auf Schallplatten: „Margarete“ (Faust).
- 15.00: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 15.05: Bücher der Jugend.
- 15.30: Nachmittagskonzert.
- 17.15: Sigher grade English.
- 17.35: Kammermusik.
- 18.35: Auf japanischen Fürstenthöfen.
- 19.05: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen.
- 19.15: Klaus Mann (aus eigenen Werken).
- 19.45: Comedian Harmonists.
- 20.15: „Das Lied der Liebe“ (Übertragung aus dem Metropoltheater in Berlin).
- In einer Pause: Abendbericht, Verlautbarungen.
- 23.00: Jazzmusik (Übertragung aus Berlin).